Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Donnerstag, 29. März 1934 — Nr. 71

Belgisch-französische Verständigung

„Belgiens junger Herrscher ein großer Freund Frankreichs"

Paris, 28. März. Außenminister Barthou ist um Mitternacht aus Brüssel wieder in Paris eingetroffen. Am Nachmittag hatte ihn der belgische Außenminister, am Abend der König empfangen. Barthou äußerte sich sehr befriedigend über seine Brüsseler Besprechungen.

Der König habe für Frankreich Gefühle geäußert, die zu der Annahme berechtigten, daß der junge Herrscher, ebenso wie sein Vater, ein großer Freund Frankreichs sei. Der wesentlichste Teil der Brüsseler Verlautbarung über seine Besprechungen mit dem belgischen Außenminister sei der erste Teil, der sich mit der Gefahr einer Wiederaufrüstung Deutschlands befasse. Die französische Regierung habe sich nie einem Abkommen widersetzt, Bedingung aber sei, daß es feste Bürgschaften enthalte. Auf dieser Grundlage sei auch die Verständigung mit Belgien erzielt worden.

Einem Sonderberichterstatter des „Intransigeant" hat der belgische Außenminister Hymans nach seiner ersten Fühlungnahme mit dem französischen Außenminister Barthou eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er u. a. erklärte, man habe die Rede des belgischen Ministerpräsidenten

de Brocqueville falsch ausgelegt.

An den französisch-belgischen Beziehungen habe sich nichts geändert. Die Rede de Brocquevilles bringe nur die Befürchtungen Belgiens angesichts der deutschen Aufrüstung (??) zum Ausdruck. Die in französischen Kreisen verbreitete Annahme, daß die Erklärungen des belgischen Ministerpräsidenten von Rom beeinflußt worden seien, bezeichnete Hymans als absurd. Als einzige Möglichkeit, die in der angeblichen deutschen Aufrüstung liegende Gefahr zu beschwören, sieht Hymans den Abschluß eines Abrüstungsabkommens oder andernfalls eine Entente zwischen Frankreich, Italien und England an.

Belgien halte eine solche Entente für den besten Schutz

und werde alles tun, sie zu fördern. Auf jeden Fall müsse man, wenn man das Schlimmste verhüten wolle, die deutschen Rüstungen durch Kontrolle einschränken und bestimmte Sicherheitsgarantien erhalten, wie sie in der französischen Antwortnote an England angedeutet seien. Belgien trete nach dieser Richtung hin dem französischen Standpunkt vorbehaltlos bei. Zum Schluß bekannte sich Außenminister Hymans zu seiner im belgischen Senat gehaltenen Rede und betonte nochmals, daß er eine Entente Frankreich—Italien—England als dauernde Grundlage für die Befriedung in Westeuropa ansehe.

*

Paris, 28. März. „Französisch-belgische Einigkeit in der Ablehnung der deutschen Abrüstung, die den Frieden gefährdet", — das ist das Leitwort, mit dem die französischen Blätter fast einstimmig die kurze Reise des französischen Außenminsters Barthou nach Brüssel besprechen. Daran schließen sich dann die bekannten Freundschaftsbeteuerungen an.

„Echo de Paris" spricht von Brüssel als erster Station der Rundreise, die der Minister unternehmen wolle, um die Bündnisse und die Freundschaften Frankreichs sehr zu befestigen, die sich unter Briand und Paul-Boncour gelockert hätten. Hoffentlich haben Barthou und Hymans die Notwendigkeit erkannt, den französischen und den belgischen Generalstab zu einer eifrigeren Zusammenarbeit zu bestimmen, als das in den letzten Jahren der Fall war.

Französisch-polnische Wiederannäherung?

Mitte April besucht Barthou Warschau

Warschau, 28. März **Der Besuch des französischen Außenministers Barthou wird noch vor der Tagung des Völkerbundsrates gegen den 20. April erwartet. Barthou wird sich voraussichtlich drei Tage in Warschau aufhalten und dürfte in dieser Zeit auch vom Marschall Pilsudski empfangen werden.**

Ueber die genaue Festlegung des Beratungsprogramms schwebt noch ein diplomatischer Meinungsaustausch. Die Hauptaufgabe soll in einer sog. Wiederannäherung zwischen Polen und Frankreich bestehen. Den Franzosen ist nämlich

die immer selbständiger werdende Außenpolitik nicht sonderlich bequem und angenehm.

Eine weitere Aufgabe wird der französische Außenminister angeblich darin finden, daß er die Rolle eines Vermittlers in den polnisch-tschechischen Reibungen spielen würde, die sich aus der brutalen Behandlung des Polentums in der Tschechoslowakei ergeben haben. Man glaubt sogar, daß Barthou auch als Vermittler in der noch immer ungelösten litauischen Frage sich betätigen könnte. In politischen Kreisen Polens wird nach der Befriedung der Beziehungen mit Rußland und Deutschland

die Lösung der litauischen Frage als eine der Hauptaufgaben in der polnischen Politik für die nächste Zukunft betrachtet.

In Moskau ist man wie aus Darlegungen der „Iswestija" hervorgeht, davon überzeugt, daß die Warschauer Aufgaben des französischen Außenministers nicht leicht zu lösen sein werden. Die Reise des Ministers werde nicht im geringsten an eine Revue in Reih und Glied aufgestellter Kräfte erinnern. Der polnisch-französische Ausgleich werde um so schwerer sein, als es nicht gelungen sei, die polnisch-französischen Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiete entsprechend zu regeln.

In diesem Zusammenhang ist die Stimme des sanierten „Kurjer Poranny" zum Barthou-Besuch besonders bemerkenswert. Das Blatt schlägt gegenüber dem französischen Kapital in Polen nicht gerade die liebevollsten Töne an.

„Für einen erprobten französischen Politiker", so lesen wir dort, „stellt es ein unzweifelhaftes Dogma dar, daß

politische Verständigungen von einer Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Interessen begleitet zu sein pflegen.

Liegen hier Differenzen vor, dann schafft man nur Gebäude ohne das nötige Fundament. Herr Barthou wird zweifellos nicht ohne eine gewisse Beunruhigung sehen wollen, ob beispielsweise die Wirtschaft des französischen Kapitals in Żyrardów den Begriffen von einer gesunden Zusammenarbeit zwischen zwei so befreundeten Ländern wie Polen und Frankreich entspricht. Mit einer gewissen Beunruhigung wird er vielleicht in seinem Tagebuch verzeichnen, daß, während englische Kapitalien nach Polen fließen, es angebracht sei, französische Kapitalien zurückzuziehen, die allzu begehrlich sind in ihrem Verlangen nach goldenen Gewinnen und zu saumselig sind in der Erfüllung ihrer Pflichten."

Dem gemäßigt rechtsstehenden „Kurjer Warszawski" erscheint es dagegen sonderbar, daß solche Dinge mit dem angekündigten Besuch des französischen Außenministers, der doch bedeutsamere Ziele verfolge, in Verbindung gebracht werden. Freilich weist auch er darauf hin, daß die Żyrardówer Affären nicht so leicht vergessen werden könnten. Er ignoriere nicht die Notwendigkeit der Wahrung einer entsprechenden Position des Auslandskapitals in Polen, aber Fragen wie die Żyrardów-Frage und ähnliche sänken angesichts der höheren Ziele des Warschauer Barthou-Besuchs zu der Bedeutung vorübergehender Episoden herab. Wie man sieht, mißfällt die offene Sprache des Regierungsblattes den Anhängern einer dogmatisch festgelegten franzosenfreundlichen Politik.

Barthous polnisches Reiseprogramm

Nach den letzten Meldungen steht das polnische Reiseprogramm des französischen Außenministers Barthou nunmehr endgültig fest. Barthou verläßt Paris am Sonnabend, dem 21. April, mit dem Nordexpreß um 6.15 Uhr abends und trifft am Sonntag, dem 22. April, um 5.50 Uhr nachmittags in Warschau ein. In den drei Tagen seines Warschauer Aufenthaltes wird er u. a. mit dem Staatspräsidenten Mościcki und dem Marschall Pilsudski konferieren, der — wie in französischen Kreisen behauptet wird — seine Reise nach Aegypten auf Ende April verlegt habe. Alle politischen und wirtschaftlichen Hauptprobleme wird Barthou auf Konferenzen mit dem Außenminister Beck besprechen. Am Dienstag, dem 24. April, verläßt der französische Außenminister Warschau, um sich nach Krakau zu begeben, wo er den Mittwoch verbringt. Er hat den Wunsch geäußert, die Sehenswürdigkeiten von Krakau zu besichtigen, und hier erwächst ein weiteres Reiseziel in der unmittelbaren Fühlungnahme mit Vertretern der polnischen Kunst und Wissenschaft.

Am 25. April begibt sich Barthou nach Prag, wo er drei Tage Gast der tschechoslowakischen Regierung ist. Seine Rückreise nach Paris erfolgt am 29. April.

Die Polenverfolgungen der Tschechen

Der tschechoslowakische Gesandte in Warschau berichtet in Prag

Prag, 28. März. Der tschechoslowakische Gesandte in Warschau, Girsa, hat dem Außenminister Benesch und dem Vizeminister Krofta über die Lage in Polen berichtet. In Prag ist man der Ansicht, daß die Ausweisung tschechischer Staatsbürger aus Polen und das Verbot der Verbreitung einiger tschechischer Blätter in Polen ruhig betrachtet werden müsse. Angeblich sollen die Prager Stellen entschlossen sein, sämtliche Fälle der Polenverfolgungen sorgsam zu prüfen und sie in „liberaler" Weise beizulegen. In dem offiziellen Blatte „Praskie Noviny" werden die polnisch-tschechischen Reibungen als unangenehme Mißverständnisse hingestellt, aus denen weder Polen noch die Tschechoslowakei Nutzen ziehen könnten. Von einem Abflauen der Bedrückungsmethoden gegenüber den Polen ist indessen nichts zu spüren. Am heutigen Mittwoch wird sich der seinerzeit verhaftete Literat Kaszycki vor Gericht zu verantworten haben.

Montecitorio ganz faschistisch!

Der Wahlsieg des Faschismus — ein persönlicher Erfolg Mussolinis

Von unserem römischen ti-Mitarbeiter.

Rom, Ende März.

Als die großen römischen Tageszeitungen die ersten Wahlresultate heraussteckten, sammelte sich viel neugieriges Volk an. Merkwürdig — an dem überwältigenden Sieg des Duce zweifelte niemand. Jauchzend oder beifällig — je nach Temperament — nahmen die abendlichen Bummler die Wahlresultate zur Kenntnis. An Mauern und Hauswänden sah man noch die buntfarbigen Wahlplakate mit ihrer kategorischen Aufforderung: „Si" (Ja!). Ganz Italien, von Venetien bis nach Calabrien, hat in eindrucksvoller Weise Ja gesagt zu einem Regierungsprogramm — zu dem Programm, das Benito Mussolini entworfen hat.

Eigentlich hat er es noch nicht einmal entworfen. Der Duce arbeitet noch daran, und es kann durchaus möglich sein, daß die eine oder andere Stelle in seinem Regierungsprogramm etwas anders aussehen wird. Aber Mussolini genießt ein ungeheures Vertrauen — selbst bei jenen vielen, die noch nicht in Brot und Arbeit gekommen sind. Der Duce wird es schon machen — das ist ihre einmütige Auffassung. Anders wäre ja auch nicht das überwältigende Wahlergebnis vom 25. März zu erklären. Seit 1929 — dem Zeitpunkt der letzten Wahlen — hat sich die Zahl der Jasager noch verstärkt, die der Neinsager auf kümmerliche 15 000 vermindert. 15 000 Unverbesserliche und Unbelehrbare — fürwahr der italienische Faschismus kann auch mit seinen propagandistischen Leistungen durchaus zufrieden sein.

Dabei muß man sich den Ablauf der bisherigen Abgeordnetenwahlen ein wenig vergegenwärtigen. Nach der Machtergreifung (1922) ging Mussolini sogleich an die Schaffung eines abgeänderten Wahlrechts heran. An der Verhältniswahl ließ er nicht rütteln. Immerhin bestimmte er durch das Wahlgesetz vom 18. November 1923, daß derjenigen Liste, die mindestens 25 v. H. aller Stimmen erreicht, ohne weiteres zwei Drittel aller Mandate zuzuweisen seien. Als im Frühjahr 1924 dann in Italien der Wahlkampf einsetzte, mußte Mussolini mit allen Mitteln für jene 25 Prozent, die ihm die ausschließliche Macht im Staate zubilligten, kämpfen. Seit dieser Zeit ist Mussolini unbestrittener Herr in Montecitorio. Er, der zuerst in einer Art Koalitionsregierung mit anderen Politikern zusammensaß, konnte den kümmerlichen Restgruppen des parlamentarischen Staates seinen starken Willen aufzwingen.

1929, bei den nächsten Wahlen, wählte das italienische Volk bereits nach dem „syndikalen" Wahlrecht. Die insgesamt dreizehn Korporationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durften 800 Kandidaten für die Wahl nach Montecitorio vorschlagen. 200 weitere Kandidaten gesellten sich noch dazu, so daß der Großrat der Faschistischen Partei schließlich aus 1000 Personen eine Auswahl von 400 Personen zu treffen hat. Diese 400 deputati designati werden dann in einer Art Regierungsliste dem italienischen Volke zur Wahl zum Vorschlag gebracht. Der italienische Staatsbürger braucht nur zu entscheiden: Ja oder Nein! Da die oberste Instanz der Faschistischen Partei gewöhnlich erst nach langen Erwägungen und gründlicher Ueberarbeitung die Entscheidung trifft, ist an der Zweckmäßigkeit der Regierungsliste eigentlich kaum noch zu zweifeln. Trotzdem spielt sich der Wahlkampf noch in den üblichen Formen ab. Es werden Wahlversammlungen abgehalten, und die offiziellen Kandidaten der Faschistischen Partei werben mit Wort und Schrift für ein Ja.

In den Wahlwochen gerät ganz Italien in einen Zustand der Erregung und der Nervosität.

Nicht etwa, daß jeder italienische Bürger von der Wichtigkeit seiner politischen Entscheidung überzeugt wäre! Auch der kleine Mann auf der Straße weiß, daß Montecitorio — die italienische Abgeordnetenkammer — unter dem faschistischen Regime keine ersprießliche Arbeit mehr zu leisten vermag. Gewiß — in Montecitorio hält der Duce zuweilen noch seine Reden. Manchmal verbreitet sich auch ein anderer berühmter Italiener an dieser Stelle über die politischen Ziele des neuen Italiens. Aber die eigentliche Arbeit wird heute ganz woanders geleistet. Da ist der Nationalrat der Korporationen, der dem Abgeordnetenhaus schon so manche Arbeit abgenommen hat. Da gibt es den großen faschistischen Rat, den Senat und vor allem, den Duce. Mussolini als Capo del governo ist keiner Abgeordnetenkammer mehr verantwortlich. Er leistet seine Arbeit aus freier Entschließung und ist Rechenschaft schuldig nur dem König. Das alles weiß natürlich das italienische Volk, das sich beinahe hundertprozentig am 25. März zu den Wahlurnen drängte. Aber es weiß auch davon, daß der Duce der gegenwärtigen Kammer doch noch einen Sinn zulegt. Und weil der Duce sich mit einer Frage an das Volk gewandt hat, deshalb muß man antworten — mit Ja oder Nein!

Die Fuorisciti — die italienischen Emigranten im Ausland — werden das Wahlergebnis des 25. März zähneknirschend zur Kenntnis genommen haben. Haben sie mit diesem Wahlsieg des Faschismus nicht gerechnet? Konnte man nicht nach dem Durchbruch des deutschen Nationalsozialismus erst recht die Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß der Faschismus allmählich seine letzten Gegner überzeugt? Mussolini ist jedenfalls auf dem besten Wege dazu. Die parlamentarischen Wahlen werden überflüssig. Ohnehin weiß sich der Duce des Vertrauens sicher, das ihm die italienische Bevölkerung entgegenbringt. Was der Duce zu tun befiehlt — das wird man in Montecitorio ausführen. Viel wird es wahrhaftig nicht sein! Die 400 Abgeordneten, denen das italienische Volk jetzt eine neue Verpflichtung auferlegt hat, werden kaum lange Freude an ihrer „parlamentarischen“ Arbeit haben.

Ende 1934 nur noch 2 Mill. Arbeitslose!

Auslandspressekonferenz über die deutsche Arbeitsbeschaffung

Berlin, 27. März. Auf Einladung der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fand am Dienstag nachmittag eine Aussprache mit der Auslandspresse über die deutsche Arbeitsbeschaffung statt, auf der Reichsarbeitsminister Seldte und die Staatssekretäre Dr. Posse und Reinhardt Vorträge über die technische und finanzielle Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung und die Handelspolitik Deutschlands hielten.

Der Leiter der Versammlung, Staatssekretär Funk, führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die ausländische Presse bei der Betrachtung der deutschen Wirtschaftsvorgänge vielfach von einem anderen Ausgangspunkt ausgehe als die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftspolitik und deshalb den deutschen Verhältnissen nicht immer gerecht werde. Für Deutschland sei das Wirtschaftsproblem nicht in erster Reihe ein Geldproblem, eine Frage der internationalen Geldverfassung und der internationalen Kreditmärkte, sondern zunächst ein Problem des Willens, des Glaubens und der Organisation.

Die Kritik an der starken deutschen Rohstoffeinfuhr sei nicht berechtigt. Das Ausland dürfe sich darüber eher freuen. Deutschland habe seinen Willen ganz auf den Export konzentrieren können und hätte damit alle Zoll- und Valutaschranken übersprungen, aber dadurch die Auslandsmärkte noch mehr in Verwirrung gebracht. Das Ausland müsse mit der deutschen Wirtschaftspolitik, die auf das Inland eingestellt ist, zufrieden sein. Die Devisenlage könne Deutschland aber sehr bald zur Forcierung des Exportes bringen.

Danach ergriff Reichsarbeitsminister Seldte das Wort. Er ging zunächst auf den Erfolg Deutschlands im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein und betonte, daß die letzte und tiefste Ursache dieses Erfolges in dem wiedererstandenen Vertrauen des deutschen Volkes in seine Führung liege. Der Reichsarbeitsminister legte darauf im einzelnen die Maßnahmen dar, die im vergangenen Jahre zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit so großem Erfolge angewandt wurden und erklärte dann, daß die

Bereitstellung der öffentlichen Arbeiten nur als Uebergangsmaßnahme

anzusehen sei. Das Endziel der deutschen Wirtschaft sei, sie selbst zu ordnen, daß sie aus eigener Kraft dem deutschen Volke Arbeit und Brot geben könne. Darauf ging der Reichsarbeitsminister auf das Problem der Rohstoffeinfuhr, die durch die zunehmende Tätigkeit der Industrie notwendig geworden ist, ein und legte dar, daß die

Förderung des Exports eine der dringendsten Aufgaben

für die nächste Zeit sei.

Nach der Rede des Reichsarbeitsministers ergriff Staatssekretär Posse vom Reichswirtschaftsministerium das Wort zu einer Ausführung über die Rohstoffbewirtschaftung. Er ging zunächst auf die Verknappung der Devisenbestände ein und führte darüber folgendes aus: Wir haben als Devisenbestände der Reichsbank am Ende des Jahres 1931 die stattliche Summe von 1100 Millionen Reichsmark gehabt, eine Summe, die im Verlaufe des Jahres sich auf 920 Millionen Reichsmark ermäßigt hat. Wir verfügten Ende Juni 1933 über 274 Millionen, Ende Oktober 1933 über 414 Millionen, eine Steigerung des Devisenbestandes, die, das hat der Reichsbankpräsident des öfteren auch in der internationalen Oeffentlichkeit ausgeführt, zurückzuführen war auf das Volksverratsgesetz, das Devisenbestände nach Deutschland zurückgeführt hat. Ende Dezember 1933 betrug der Devisenbestand 396 Millionen und nach dem letzten Reichsbankausweis 262 Millonen, also ein Verlust von 134 Millionen in nicht ganz 3 Monaten. Bei dieser Entwicklung der Devisenlage, bei der Erkenntnis der Tatsache, daß auch aus spekulativen Gründen, insbesondere für Textilrohstoffe ziemlich erhebliche Beträge ins Ausland gegeben waren, war die Reichsregierung verpflichtet einzugreifen, um dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Devisen möglichst gleichmäßig der deutschen Volkswirtschaft zugute kamen. Das steht in Verbindung mit einer recht

beträchtlichen Zunahme der Rohstoffeinfuhr in den letzten Monaten.

Wir freuen uns darüber, daß dieses Zeichen wie andere Zeichen ein Zeichen der Belebung ist. Aber wir müssen darauf bedacht sein, daß diese Zunahme im Einklang steht mit den Devisenbeständen der Reichsbank.

Das Reich könne die deutsche Ausfuhr sehr wohl mittels Exportprämien steigern, aber diese Maßnahme hätte nur kurze Beine. Die Maßnahme der Ueberwachung der Rohstoffeinfuhr sei notwendig gewesen, um eine Panik zu verhüten. Sie soll jedoch auf keinen Fall die Ausländer besonders treffen.

Es liegt uns, schloß der Staatssekretär seine Ausführungen, keineswegs am Herzen, die Autarkie etwa durch diese Maßnahmen zu verstärken. Es ist aber, glaube ich, ziemlich selbstverständlich, daß bei einer Fortsetzung der bisherigen Politik — das soll auf keinem Gebiete irgendein Vorwurf für ein Land sein — in der Richtung der Verstärkung des Abflusses, auch wird gezwungen werden, diese Dinge weiter auszubauen, wenn man nicht endlich international eine Umsetzung des in der Theorie längst erkannten Grundsatzes in die Praxis vollzieht, daß der Schuldner eben heutzutage durch Waren oder Dienstleistungen bezahlen kann.

Wir wissen, daß wir auf die Warenausfuhr angewiesen sind, um die für die Einfuhr notwendigen Devisen zu bekommen. Wir wissen aber auch, daß das Ausland auf den Absatz seiner Produkte an uns Wert legen muß.

Anschließend sprach Staatssekretär Reinhard über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und führte dazu u. a. aus: Die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen eine Frage: 1. des Vertrauens der Wirtschaft und des Volkes in die Staatsführung und 2. der Finanz- und Steuerpolitik. Die Finanz- und Steuerpolitik im neuen Deutschen Reich ist, solange es in Deutschland Arbeitslose gibt, in erster Linie auf Verminderung und schließlich auf Beseitigung der Arbeitslosigkeit abgestellt.

Der Redner zählte dann die einzelnen Maßnahmen auf und fuhr fort: Alle diese steuerpolitischen Maßnahmen, die ich hier dargestellt habe, sind auf Erhöhung der Nachfrage nach Gütern und Leistungen abgestellt. Diese Nachfrage führt zur Erhöhung des Beschäftigungsgrades, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, zur Verminderung des Finanzbedarfs der Arbeitslosenhilfe und infolge der erhöhten Umsätze, der erhöhten Einkommen und des erhöhten Verbrauchs zur Erhöhung des Gesamtaufkommens in Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen, zusammengefaßt, zur

Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes.

Der Staatssekretär gab anschließend einige Zahlen über die Ausgaben für die Arbeitsbeschaffung und schloß mit folgender Feststellung: Der Arbeitsvorrat, der sich aus der Gesamtheit der Maßnahmen für das Jahr 1934 ergibt, beträgt rund 50 v. H. mehr als im Jahre 1933. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß die Arbeitslosigkeit im Jahre 1934 auf **zwei Millionen sinken wird.**

Der englisch-französische Abrüstungshandel

Eine Besprechung Simon—Corbin * Heute Kabinettssitzung in London

London, 28. März. Nach dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sind in einer Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Simon und dem französischen Botschafter Corbin eine Anzahl Fragen erörtert worden, die sich aus der letzten französischen Note ergaben. Der Botschafter habe dem britischen Außenminister weitere Informationen über

Frankreichs Forderungen nach neuen Sicherheitsbürgschaften

im Zusammenhang mit dem geplanten Abrüstungsabkommen gegeben. Diese Mitteilungen, zu denen Corbin aus Paris besondere Anweisungen hatte, dürften dem britischen Kabinett bei seiner heutigen Beratung sehr wertvoll sein, wenn es sich um die Festsetzung der Richtlinien für die nächste britische Mitteilung an Frankreich handele.

Eine Entschließung des Vollzugsausschusses der englischen Völkerbundsvereinigung bedauert, daß die französische Regierung in ihrer Note nicht sagt, in welchem Maße sie abrüsten würde, falls sie die verlangten Sicherheitsbürgschaften erhielte. Da aber die Franzosen „Gleichheit in einem Regime der Sicherheit“ grundsätzlich annähmen, hätte man das Recht, zu erwarten, daß sie bei Uebernahme der Bürgschaften einen weiteren Schritt in Richtung auf die Abrüstung unternähmen. Die Entschließung, die von Lord Pestil verfaßt ist, verlangt u. a., daß sich die Regierung für

schrittweisen Abbau aller Angriffsrüstungen zu Lande

einsetzen solle, die gegenwärtig für Deutschland verboten seien.

*

In einem von Lord Howard of Penrith, Sir Edward Grigg und Wickham Steed unterzeichneten Brief an die „Times“ wird gesagt, daß die britische Regierung unverzüglich eine britische Reichskonferenz einberufen sollte, die die Aufgabe haben würde, über die Frage der Sicherheit, der Abrüstung und der Stellung des britischen Reiches zum Völkerbund Beschlüsse zu fassen. Wenn sich nicht die Regierungen Großbritanniens und der Dominien auf eine Politik der Verteidigung und der Sicherheit einigten, dann würden die kriegerischen Vorbereitungen in der ganzen Welt unaufhaltsam weitergehen. Zur Abrüstungsfrage sagt der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“: Wenn die Berichte aus Paris zutreffen, dann scheint die Lage so zu sein, daß Großbritannien sich bemüht, Frankreich zur Mitteilung seiner Mindestforderungen in der Sicherheitsfrage zu veranlassen, während Frankreich versucht, Großbritannien dazu zu bewegen, ein Höchstangebot zu machen. Eine Besprechung auf dieser Grundlage kann lange dauern, mit einer baldigen neuen Wendung ist auch nicht zu rechnen.

Danzig und der Völkerbund

Eine Rede des Danziger Senatspräsidenten

Danzig, 28. März. In der Versammlung der Danziger Vereinigung der Freunde des Völkerbundes hielt der Senatspräsident Dr. Rauschning als Vorsitzender der politischen Abteilung dieser Vereinigung eine Rede, in der er nach dem Pat.-Berichte der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Völkerbund von der Bildfläche des internationalen Lebens nicht mehr verschwinden werde. Er sei die Grundlage der staatlichen Existenz der Freien Stadt Danzig. Die Schöpfer des Versailler Vertrages hätten erwartet, daß die von Deutschland abgetrennten Gebiete mit der Freien Stadt Danzig einer allmählichen Assimilation erliegen und ihren deutschen Charakter verlieren würden. Was Danzig betrifft, so hätten sich diese Hoffnungen nicht erfüllt. Das sei das ausschließliche Verdienst der Danziger Bevölkerung. Durch stete Arbeit müsse in Zukunft das Wiederaufkommen solcher Hoffnungen unmöglich gemacht werden. Ein günstiges Werkzeug für derartige Aktionen bilde jede Organisation, die internationalen Einfluß besitzt. Besondere Verdienste könne sich hierbei die Danziger Vereinigung der Völkerbundsfreunde erwerben, die dem internationalen Verband der Völkerbundsfreunde angehört und im Rahmen dieser Weltorganisation eine ebenso entscheidende Stimme habe wie die Vertreter irgendeiner Großmacht.

Zum Schluß der Versammlung wurde von dem Delegierten Crusen die Mitteilung gemacht, daß am 28. März in Danzig eine Vertretertagung der deutschen Minderheiten aus verschiedenen Ländern Europas stattfindet.

*

Danzig, 28. März. Der stellvertretende polnische Generalkommissar Lalicki hat gestern dem Senatspräsidenten Dr. Rauschning einen Besuch abgestattet, um für die am Namenstage des Marschalls Pilsudski übermittelten Glückwünsche zu danken.

Doch Ausgleich mit Litauen?

Warschau, 28. März. Nach sensationellen Meldungen aus Riga sollen während des letzten Aufenthalts des Marschalls Pilsudski in Wilna beim Marschall Vertreter des „Klub Spoleczny“ mit dem früheren Senator Krzyżanowski an der Spitze vorgesprochen und den Vorschlag gemacht haben, es solle ihnen die Aufnahme inoffizieller Besprechungen mit Litauen zur Regelung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen gestattet werden. Der Marschall soll angeblich zugestimmt haben, so daß sich in den nächsten Tagen Wilnaer Politiker zu diesem Zwecke nach Kowno begeben würden. Nach weiteren Meldungen aus Riga ist Graf Zubow nach seiner Rückkehr aus Polen nicht auf sein Gut bei Schaulen gefahren, sondern hat in Kowno Besprechungen mit Regierungsvertretern geführt. Er soll nach mehrtägigem Aufenthalt in Kowno wieder nach Warschau abgereist sein.

Letzte Sitzung des Ministerrats

Warschau, 28. März. Am heutigen Mittwoch findet die letzte Ministerratssitzung vor Ostern statt. In dieser Sitzung werden verschiedene laufende Fragen erledigt werden. Der Text der Verordnung, durch die das Wohnungsmoratorium für die Arbeitslosen verlängert wird, ist bereits unterzeichnet. Das Moratorium wird so veröffentlicht, daß es vom 1. April ab gilt. Die einzelnen Regierungsmitglieder sind vorläufig mit der Unterbreitung bedeutenderer Gesetzesvorlagen im Ministerrat zurückhaltend, weil allgemein mit der Umgestaltung des Kabinetts gerechnet wird.

Polnisch-ungarische Wirtschaftsannäherung?

Budapest, 28. März. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung, die er mit dem polnischen Landwirtschaftsminister Nakoniecznikoff-Klukowski vor dessen Rückreise nach Polen hatte. Der polnische Minister spricht sich darin mit anerkennenden Worten über die ungarische Landwirtschaftsausstellung aus, von der er sagt, daß sie davon zeugt, wie sehr man positive Auswege aus der Krise zeitigt. Der Minister nahm auch Gelegenheit, für den Empfang in Ungarn herzlich zu danken und ferner zu betonen, daß die Tätigkeit des ungarischen Ackerbauminsters Kallay die schönsten Früchte im Interesse einer Vertiefung der polnisch-ungarischen Beziehungen zu bringen verspreche.

Die Presseverständigung mit Jugoslawien

Belgrad, 28. März. In einer Sitzung des Jugoslawischen Komitees der Polnisch-Jugoslawischen Presseverständigung wurde nach dem Verzicht des bisherigen Komiteevorsitzenden, Abg. Zivanczewicz, der Chefredakteur des Blattes „Verme“, Stanislaw Krakow, zum Vorsitzenden des Komitees gewählt. Das Komitee hat in derselben Sitzung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die mit dem diesjährigen Kongreß der polnisch-jugoslawischen Presseverständigung in Belgrad zusammenhängen.

Italienische Militärflugzeuge für Oesterreich?

London, 28. März. Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß“ meldet aus Graz: Oesterreich bricht vorsätzlich den Friedensvertrag, der ihm das Recht auf Militärflugzeuge verweigert. Ich habe festgestellt, daß auf dem Thalerhof-Flugplatz bei Graz 15 Militärflugzeuge italienischer Herkunft stationiert sind. Ueberdies haben einige Geschwader italienischer Militärflugzeuge Graz auf dem Wege nach Ungarn passiert. Die Flugzeuge in Thalerhof sind vor zwei Wochen eingetroffen; sie hatten kein Abzeichen und kamen aus einer Höhe von annähernd 5000 Metern herunter. Es handelt sich um zwölf Kampfflugzeuge mit zwei Maschinengewehren und um drei Bombenflugzeuge. Einer der Italiener ist in Graz geblieben, wo er jetzt als Lehrer an der Militärschule wirkt.

General Faupel Leiter des Ibero-amerikanischen Instituts

Berlin, 28. März. Das preußische Kultusministerium hat den Generalmajor a. D. Faupel zum Leiter des Ibero-amerikanischen Instituts berufen.

General Faupel ist unseren Lesern kein Unbekannter. Wir veröffentlichten erst vor wenigen Wochen eine Unterredung mit dem General, in der in eindrucksvollster Weise die französische Rüstungspolitik beleuchtet wurde. Im übrigen gilt der General als einer der besten Kenner fremder Länder. Im Anschluß an ein Kommando nach China unternahm er einen Ritt durch die Mongolei bis zum Baikalsee. Später machte er den Herero- und Hottentotten-Aufstand in Südwestafrika mit. Nach der Novemberrevolution stellte Generalmajor Faupel in Görlitz ein Freikorps auf, mit dem er sich bei den Kämpfen gegen die Spartakisten in Dresden, München und im Ruhrgebiet auszeichnete. In den Jahren 1921 bis 1930 erwarb er sich als Berater des Präsidenten Uriburu besondere Verdienste um die Ausbildung des argentinischen Heeres und wurde später Generalinspekteur des peruanischen Heeres. Generalmajor Faupel, der mit dem Pour-le-merite mit Eichenlaub ausgezeichnet wurde, war während des Krieges jahrelang Generalstabsoffizier **beim Generalfeldmarschall von Hindenburg.**

Londoner Zwischenspiel der Stavisky-Affäre

London, 28. März.

Die Untersuchung nach den Zusammenhängen, Hintergründen und wichtigen Personen in der Stavisky-Affäre werden sich jetzt noch mehr auf London konzentrieren. Das Bild einer kleinen englischen Kabarett-Tänzerin findet sich in allen Zeitungen, und ihr Name, Celia Nono, ist in aller Mund. Sie ist bis vor kurzem nach einem längeren Pariser Gastspiel in einem der teuersten Londoner Nachtkabaretts aufgetreten. Gegenüber Beamten des Scotland Yard und Reportern sämtlicher Londoner Blätter machte sie kein Hehl aus ihren Beziehungen zu Staviskys Privatsekretär Romagnino und gab auch zu, daß er sie vor kurzer Zeit in London besucht habe. Davon, daß er Juwelen und Schmucksachen nach London gebracht und bei verschiedenen Pfandleihern hinterlegt oder verkauft hat, will sie nichts wissen. Ueber seine Geschäfte habe er nie mit ihr gesprochen. Ihre Beziehungen zueinander seien „rein persönlicher Art", eine tiefe und echte Liebe. Weniger echt sind aber die Ringe und sonstigen Schmuckgegenstände, die Romagnino seiner Freundin geschenkt hat.

Der französische Juwelensachverständige, der bei der Vernehmung in Scotland Yard zugezogen war, erklärte die Steine in den Ringen, die die Tänzerin trug, und die sie von Romagnino geschenkt bekommen hatte, für künstlich und schätzt ihren Wert auf höchstens 100 Mark.

Zweite Obduktion Staviskys

Paris, 28. März.

Die zweite Obduktion Staviskys wird am Donnerstag im gerichtsmedizinischen Institut stattfinden. Daran werden sieben Aerzte, darunter auch die zwei Aerzte, die in Chamonix die erste Obduktion vornahmen, teilnehmen. Das Ergebnis könnte große Ueberraschungen bringen, besonders dann, wenn die Untersuchung diesmal einwandfrei zu der Ueberzeugung kommen würde — was allgemein erwartet wird —, daß Stavisky nach Art und Lage der Schußwunde keinen Selbstmord begangen haben kann.

Wie schwer übrigens die Untersuchungen noch immer sind, geht aus den Worten des Untersuchungsrichters Ordonneau hervor: „Es ist einfach unerhört! Jedesmal, wenn eine Maßnahme vorbereitet wird, sind die davon Betroffenen schon im voraus darüber unterrichtet.

Selbst in meiner näheren Umgebung gibt es immer noch Verräter!"

Fast 1900 Leichen in Hakodate geborgen

Tokio, 28. März. Bei den Aufräumungsarbeiten in der Stadt Hakodate, die in der vorigen Woche zu drei Vierteln in Asche gelegt wurde, sind bisher 1878 Leichen geborgen worden. Die Aufräumungsarbeiten gehen weiter. Man befürchtet, daß die Gesamtzahl der Toten 2000 übersteigt. Der Schaden beträgt schätzungsweise 150 Millionen Jen, d. h. etwa 110 Millionen Reichsmark.

Nach dem Lodzer Brandunglück

Die Zahl der bei dem Lodzer Brandunglück ums Leben gekommenen Personen hat sich auf vier erhöht. Als Brandursache ist Kurzschluß bei einer der Maschinen festgestellt worden. Das Feuer konnte deshalb so großen Umfang annehmen, weil überall leicht brennbares Material aufgestapelt war und nirgends die vorschriftsmäßigen Brandschutzmauern usw. vorhanden waren. Die Katastrophe dürfte daher noch ein gerichtliches Nachspiel haben, in das nicht nur der Inhaber der Fabrik, sondern auch die Aufsichtsbehörden verwickelt werden können. Die Nachricht, daß sich der Schwager des Fabrikanten Joskowicz, Lejbowicz, voll Verzweiflung in die Flammen gestürzt hätte und umgekommen sei, ließ sich auf ihre Richtigkeit noch nicht nachprüfen.

Pommersche Teppichdörfer

Smyrnateppiche aus alten Segeln — Pommersche Fischer finden neue Arbeit

Stralsund.

Eng verbunden mit dem Streben, Deutschland auf allen nur möglichen Gebieten vom Ausland unabhängig zu machen, ist der Zug, uralte Volkskünste wieder lebendig werden zu lassen. Denn beide sind eng miteinander verwandt, entspringen sie doch nur zu oft der gleichen Notwendigkeit.

Ein geradezu typisches Beispiel für diese Verbindung ist das Wiederaufleben der alten Teppichknüpferei in einigen Fischerorten an der pommerschen Küste. Der Fischfang ist nicht mehr ergiebig genug, die meist sehr großen Familien zu ernähren, Stürme haben Netze und Boote beschädigt, und es fehlt an Geld, sie zu ergänzen. Dazu kommt vielfach, daß die Küstenfischerei mit den besser ausgerüsteten Fischdampfern der Hochsee nicht mehr konkurrieren kann. Es war also notwendig, einen Arbeitsersatz für die beschäftigungslos gewordenen Menschen zu finden.

Dabei verfiel man auf eine Kunst, deren Ursprung bis in die Zeiten der Vorväter zurückreicht. Seit Jahrhunderten haben pommersche Fischer aus dem Material unbrauchbar gewordener Netze und Segel einfache Matten für den häuslichen Gebrauch hergestellt. Vom Vater auf den Sohn ist diese primitive Kunst überliefert worden, aber mit der Entwicklung der Technik ging auch hier eine Verfeinerung Hand in Hand. Diese Volkskunst bietet nun den Ansatzpunkt, den Fischern neuen Verdienst zu schaffen. Im wesentlichen ist sie in den pommerschen Dörfern Freest, Lubmin und Wieck bodenständig geblieben, und hier finden wir auch heute eine große Zahl von Familien, die sich mit den Teppichknüpfen ernähren.

Es sind immer wieder die gleichen, uralten Motive, aus der Welt des Fischers oder aus dem Symbol des deutschen Eichenwaldes entlehnt.

In einzelnen Fällen kann die Verwendung der gleichen Ornamente bis in die frühchristliche Zeit nachgewiesen werden.

Aber die Zusammenstellung der einzelnen Muster ist im Laufe der Zeit so kunstvoll geworden, daß,

der berühmte pommersche Teppich getrost den Wettbewerb mit seinem berühmteren orientalischen Bruder aufnehmen kann,

dem er in der Güte des Materials und in der Sauberkeit der Herstellung schon lange ebenbürtig ist.

Von höchster Bedeutung aber ist neben dem wirtschaftlichen Hintergrund dieses neuartigen Erwerbszweiges die Anregung, die von ihm andere Gebiete volkstümlichen Kunsthandwerks erfahren haben. Auf Lederarbeiten, ja sogar auf Schmuckstücken aus Silber oder Bernstein finden sich neuerdings die Motive wieder, die die Fischer dieser Teppichdörfer in mühseliger Arbeit in ihren Matten hineinflechten. Es ist echteste deutsche Kunst in besten Sinne, wird doch das gesamte Material, von der pommerschen Schafwolle angefangen, im Lande selbst hergestellt.

Die Düna als Wasserweg für Polen?

Bei einem Rigaer Besuch des Wilnaer Universitätsprofessors Mieczysław Limanowski wurde die Regulierung von Wasserwegen besprochen. Die Polen interessieren sich nicht so sehr für das Dünakraftwerk als für den Ausbau der Düna zu einem Schiffahrtswege. Gerade die Nordostgebiete Polens neigen zum Meer und haben großes Interesse an einem solchen Projekt. Die Schiffahrt auf dem Njemen durch Litauen komme nicht in Frage, der Hafen Gdingen jedoch sei zu weit entfernt. Daher werde als der

natürlichste und nächste Wasserweg

die Düna betrachtet.

Von seiten des Rigaer Seedepartements wurde erklärt, daß die Verwirklichung dieses Projektes Riesensummen erfordern würde. Das Gefälle der Düna beträgt von den Stromschnellen bei Kreuzburg bis Riga 85 Meter. Um den Wasserspiegel zu heben und so die Düna schiffbar zu machen, seien mindestens

sechs Schleusen nötig.

Wenn man nun für den Bau eines jeden Dammes und einer jeden Schleuse 15 Millionen Lats veranschlagt, so wäre mindestens ein Kapital von 100 Millionen Lats nötig, um dieses Projekt zu verwirklichen. Was die Beschaffung der Mittel anlangt, so glaubt Professor Limanowski, daß sich in diesem Punkte wohl

keine Schwierigkeiten ergeben würden.

Eisbrecher „Krassin" passiert den Nord-Ostseekanal

Kiel, 27. März. Der russische Eisbrecher „Krassin", der von der sowjetrussischen Regierung zur Rettung der „Tscheljuskin"-Expedition ausgeschickt wurde, lief am Dienstag in den Nord-Ostsee-Kanal ein, um so zunächst die Nordsee zu erreichen. Der Eisbrecher befindet sich auf der Reise nach Wladiwostok und wird nach den Schiffbrüchigen der Expedition in der Bering-Straße suchen. An Bord des Schiffes befindet sich eine 146 Mann starke Besatzung. Um die Rettungsarbeiten wirksam durchführen zu können, hat die Schiffsleitung eine vollständige Polar-Expedition mit an Bord genommen. Der an Bord befindliche Proviant reicht für neun Monate aus.

HÜTE und Mützen für Damen u. Herren in grosser Auswahl. Prima Ausführung. Billigst bei

Tomašek, Pocztowa 9.

Der Führer besichtigt die Ausstellung des Malers Leipold

Berlin, 27. März. Der Führer begab sich am Montag in Begleitung des ostpreußischen Ministerpräsidenten Göring und des preußischen Kultusministers Rust in das Kronprinzenpalais und besichtigte hier unter Führung des Direktors Hanfstaengel mit besonderer Teilnahme die Ausstellung des Malers Leipold.

Gefährliches Abenteuer des Rennfahrers von Brauchitsch

Mailand, 28. März. Der deutsche Rennfahrer von Brauchitsch, der sich zurzeit in Italien zur Erprobung des neuen Mercedes-Rennwagens aufhält, ist am Montag abend

wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Brauchitsch fuhr mit äußerster Geschwindigkeit die Autostraße, die Mailand mit den oberitalienischen Seen verbindet, als der Wagen in Höhe der Stadt Legnano aus unbekannter Ursache von der Autostraße absprang und einen Kilometer weit über die angrenzenden Felder raste, wo er zum Glück auf kein Hindernis stieß. Von Brauchitsch entstieg dem Wagen unversehrt. Im Augenblick des Unfalls hatte der Wagen eine Geschwindigkeit von 240—250 Kilometern. Als Ursache des Unglücks nimmt man das Platzen des Reifens oder die Blockierung der Transmission an.

Berichterstatter wird niedergefaustet

Paris, 27. März. Der früherue General Bardi de Fourtou wurde Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und der unerlaubten Beeinflussung angeklagt. De Fourtou spielte in verschiedenen Stavisky-Unternehmen eine führende Rolle. Als nach dem Verhör mehrere Berichterstatter Lichtbildaufnahmen im Hofe des Justizpalastes machen wollten, stürzte sich Fourtou in einem Wutanfall auf einen dieser Berichterstatter und streckte ihn mit einem Faustschlag zu Boden. Der Niedergeschlagene ist ein Schwerkriegsverletzter. Der wütende General wurde vom Ordnungsdienst des Justizpalastes sofort festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt.

Zu den Feiertagen...!
Brantweine, Liköre und Weine
„Rektyfikacja Warszawska" A.G.

Der Vater des russischen Naturalismus

Zum 125. Geburtstag von Nikolaus Gogol am 31. März

von Hugo Brühl.

Von Dostojewski, von Tolstoi, von Turgenjew und Gorki sprechen, heißt eigentlich von Nikolaus Gogol sprechen, denn ohne ihn wären sie alle nicht denkbar, ohne ihn wäre die ganze russische Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, die man einst mit Recht oder Unrecht die heilige und große nannte, unvorstellbar. Sie alle, die nach ihm kamen, stehen auf seinen Schultern. Er, Gogol, hat knapp 15 Jahre geschrieben, bevor er in Schwermut und religiösem Fanatismus zugrunde ging, in diesen fünfzehn Jahren aber bewirkte er es, daß die ganze Welt auf diese neue Weise zu hören und zu achten begann.

Nikolaus Gogol entstammte einer kleinrussischen, einer ukrainischen Edelmannsfamilie, und er hat seine besten Kräfte aus diesem Boden gezogen. Auch seine ersten Novellen, die ihn gleich berühmt machten und ganz nach vorne schoben, entstammten dieser Umgebung, die so meisterhaft gezeichnet ist, daß die Menschen, die darin leben, noch heute gültig sind. In zwei Sammelbänden hat er diese kleinen und größeren Geschichten später gesammelt und gesichtet: „Abende auf einem Meierhof bei Dilanka" und „Mirgorod", was man etwa mit Dorfstadt übersetzen kann. Einzelne Stücke aus diesen Sammlungen bleiben ganz unvergeßlich, wie zum Beispiel das ganz wunderbare: „Wie Iwan Iwanowitsch sich mit Iwan Nikoforitsch zankte." Die kostbarste Perle aus diesen Sammlungen aber ist die historische Erzählung „Taras Bulba", die in unzähligen Uebersetzungen, leider meist wenig gelungen, auch in Deutschland bekannt und beliebt wurde, eine farbenglühende Episode aus dem Leben der Saporager Kosaken.

Auch als Gogol ins städtische und gesellschaftliche Milieu griff, gelang ihm sofort ein Meisterwerk, wie etwa die weltberühmte Novelle: „Der Mantel". Ein kleiner Beamter spart und spart, bis er sich schließlich den ersehnten neuen Mantel kaufen kann, der dann gestohlen wird. Es geschieht scheinbar fast gar nichts in dieser Novelle — aber es gab namhafte russische Literaturkritiker, die sie epochemachend für die künftige russische Geisteshaltung bezeichneten.

Seinen dauerhaften Platz nicht nur in der russischen, sondern in der Weltliteratur eroberte Gogol vornehmlich mit zwei Werken: mit der Komödie „Der Revisor" und mit dem großen Epos „Die tote Seele". Man kann die Geschichte von der Uraufführung des „Revisors" im Jahre 1836, die für die damalige Zeit ein unerhörtes Wagnis war, das nur gelingen konnte, weil das damalige Rußland einen Zar hatte, der aus anderem Holz geschnitzt war als seine Nachfolger, ein Zar, der das geflügelte Wort sprach: „Ich und mein Sohn sind die einzigen Leute in Rußland, die nicht stehlen." Und es war derselbe Zar, der Gogol vor Sibirien und schlimmeren Dingen rettete, indem er sich bei der Uraufführung vor Lachen bog, und damit alle Anwesenden zwang, dasselbe zu tun.

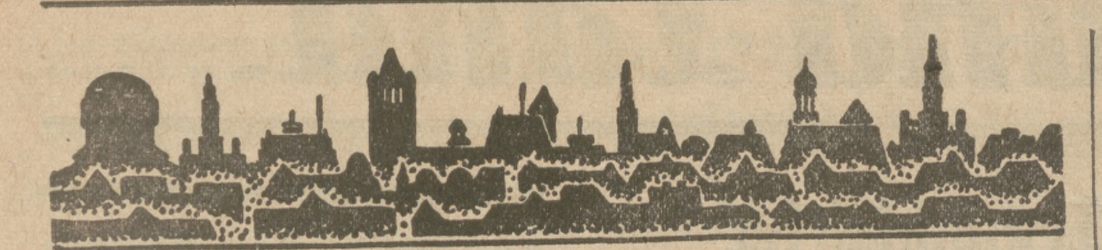
„Die toten Seelen" sind das große Epos des Rußlands der Leibeigenschaft. Wie es zu dem seltsamen Titel kam, weiß man: im damaligen Rußland wurde nur alle 10 bis 15 Jahre gezählt, auf Grund dieser Zählungen wurden dann die Steuerausschreibungen erlassen und man war gezwungen, auch die Kopfsteuer für die Leibeigenen zu entrichten, die inzwischen längst gestorben waren. Mit solchen toten Seelen wurden nun die unerhörtesten Schiebungen vorgenommen. Aktenbände wurden damit gefüllt, Ländereien „besiedelt", Geschäfte gemacht usw.

Vielleicht wird es besonders an diesem Werk klar, was Gogol trotz alledem von Dostojewski, Tolstoi, Gorki und vielen anderen seiner Erben unterscheidet: er ist ganz unbewußt „tendenzlos", er kniet sich nie mit jener spätrussischen Wollust in die Korruption, in den Dreck, in das „Erniedrigt- und Beleidigtsein", er kann immer herzhaft lachen, und sein Humor ist um so sieghafter und befreiender, je schauriger und widerwärtiger die Vorwürfe sind, die er behandelt. Man hat einmal von ihm gesagt, daß er die ganze Leibeigenschaft „hinweggelacht" habe und dieses Wort ist ungemein treffend. Es ist ein sehr überlegenes, herzhaftes und gutmütiges Lachen, die es hören, müssen sich schämen und können dem Lacher trotzdem nicht böse sein.

Man darf schließlich hinzufügen, daß ein Rußland, das diesen Mann ertragen und feiern konnte, nicht so kleinlich und gehässig gewesen sein kann, wie es so oft geschildert wird.

Aber es war trotzdem das alte „Mütterchen Rußland", das diesen freien und starken Geist bezwang und demütigte. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts versiegte Gogols dichterische Ader plötzlich. Er kniete vor allen Autoritäten nieder, er tat auf eine schaurige Art Buße und verdammte alles, was er geschrieben hatte. Er verdammte Westeuropa und allen Geist, der von dort kam, er zog predigend durch das Land und kasteite sich blutig. Er soll nach allerdings nicht ganz eindeutig belegten Berichten gestorben sein, weil er allzu hart und allzu lange fastete, also vor Hunger.

Es war der Weg Tolstois, aber von einem Manne gegangen, der innerlich nicht mehr im Einklang mit sich selber war. Während der alte Tolstoi wie eine große und erhabene Legende in die Geschichte, nicht nur in die Literaturgeschichte, eingegangen ist, hat das Ende Gogols auch bei seinen Zeitgenossen und Freunden nur Trauer und Zorn ausgelöst.



Stadt Posen

Mittwoch, den 28. März

Sonnenaufgang 5.38, Sonnenuntergang 18.20; Mondaufgang 15.32, Monduntergang 4.39.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Heiter. Südwind. Barometer 756.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 28. März + 0,82 Meter, gegen + 0,88 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 29. März: Recht kühl, überwiegend bewölkt, keine nennenswerten Niederschläge; mäßige nordöstliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Mittwoch: „Der und jener".
Donnerstag bis Sonnabend geschlossen.

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Die neue Frau". (Premiere.)
Donnerstag bis Sonnabend geschlossen.

Kinos:

Apollo: „Trügerischer Zauber".
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei".
Gwiazda: „Meine Frau, die Abenteurerin".
Metropolis: „Die Entehrte".
Moje (fr. Odeon): „Fra Diavolo".
Słońce: „Nachtflug" (Fliegerfilm).
Sfinks: „Goldene Netze". (Miriam Hopkins.)
Wilsona: „Die Verbrechen in der Morguestraße" (Nach Edg. Allan Poe.)

Osterlegende vom Schlehdorn

Jesus, vom Grabe auferstanden, wandelte durch den taufrischen Morgen. Die Vögel jubilierten. Die Bäume standen in der Pracht der Frühlingsblüte. Goldene Käfer eilten licht wie Sonnenfunken über den Weg. Bunt und mannigfaltig wogten die Schmetterlinge in der linden Luft. Alles Geschaffene neigte sich in Demut und Freude vor dem Herrn.

Da fiel Christi Blick auf eine kahle, öde Stelle am Wegesrand, und sein Ohr vernahm die angstvoll geflüsterten Worte: „Herr! Erbarme dich meiner!" — „Wer bist du?" — „Ich bin die Wurzel eines Schlehdorns, der vor wenigen Tagen noch leuchtend in der Fülle seiner tausend Blüten stand, bis der Mann kam, dem dieser Acker gehört, und den Busch umhieb, weil er ihm ein Stücklein Grund raube und Schatten werfe auf ein ander Stücklein Boden. Und bald wird er kommen mit Brand und Feuer und auch mich roden, die Wurzel des Strauches." — Es war, als ziehe eine dunkle Wolke plötzlich über die Stirn des Herrn. Dann aber kniete er nieder und strich mit gütiger Hand über des zerstörten Busches Wunden, und siehe! allda, wo Christi Hände geruht, brachen mit einem Male viele, viele helle Brünnlein aus dem Boden auf und schlossen sich zusammen zum silberschäumenden Wasser, das sich plötzlich wandelte zum Wunder des blühenden Strauches.

Da der Mann aber, dem der Acker zu eigen war, kam, um die Wurzel des Schlehdorns auszuroden, stand er stille vor dem Wunder, faltete die Hände und lauschte dem wundersamen Klingen und Singen, das, leise wie aus Engelmunde, aus dem Blütenstrauche in seine Seele strömte. pz.

Stimmen aus der Sowjethölle

Schon oft wurde auch in unserer Zeitung die Bitte ausgesprochen, für die notleidenden Glaubens- und Volksgenossen in Sowjetrußland Opfer darzubringen. Wir sind in der Lage, einige Briefe zu veröffentlichen, die uns deutlich die furchtbare Not in Sowjetrußland zeigen, weiterhin aber auch zum Ausdruck bringen, daß durch die bescheidensten Mittel größte Not gelindert werden kann. In einem Briefe heißt es: „Schwer fällt mir das Betteln, leider muß ich es aber tun, denn die Not bei uns ist zu groß. Wie oft bringt mich unser kleines Kind zu Tränen, wenn es um ein kleines Stückchen Brot bittet und ich es ihm nicht geben kann. So klein, so unschuldig, und muß so schwer leiden! Wir haben schon alles gegen Lebensmittel vertauscht, sogar die Trauringe." Einem anderen Briefe entnehmen wir folgende charakteristischen Stellen: „Schon im Jahre 1930 wurde uns alles fortgenommen. Wir wurden von einem Haus zum andern getrieben, zuletzt durften wir nicht in unserem deutschen Dorf bleiben; wir wurden ins Russendorf getrieben, nachher konnten wir wieder zurück ins deutsche Dorf, aber nicht in unser Haus, und dies ist schon das 10. Quartier, seitdem sie uns heimatlos machten. Mein Mann wurde ins Gefängnis gebracht, mußte dort acht Monate sitzen, und ich blieb mit fünf Kindern zurück und wurde herumgestoßen wie ein Hund. Auch die letzten Kleidungsstücke, die wir noch hatten, wurden uns fortgenommen. So weiß man vor Hunger und Kälte nicht, wo man sich hinwenden soll. Wir haben in diesem Jahre großen Hunger leiden müssen, waren alle geschwollen vor Hunger, lebten von Kraut und Stoppelmäusen." Nun einige Stellen aus einem Brief, in dem ein Volksgenosse für die Hilfe, die ihm von der „Rußlandhilfe" zuteil wurde, seinen Dank ausspricht: „Ihre mir zugesandte Gabe habe ich erhalten und sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank für Ihr freundliches Gedenken an uns in den Tagen der Not. Wir stehen hier auf einem schweren Posten, die Liebe aller mitfühlenden Brüder tut uns wohl. Es ist für uns immer wieder ein Zeichen, daß wir nicht allein und verlassen sind, sondern daß nebst dem Allmächtigen auch noch liebende Brüder an uns denken, wenn solche Hilfe uns zuteil wird. Ich weiß gar nicht, wie wir uns bedanken sollen für Ihre Liebe." Auch wir müssen weiter, soweit es in unseren Kräften steht, helfen, daß noch mehr hungernde deutsche Volksgenossen in Sowjetrußland diese Liebe der Volksverbundenheit spüren. Spenden können eingezahlt werden auf das Postscheckkonto des Landesverbandes für Innere Mission in Polen, Poznań, 208 390 unter dem Kennwort „Rußlandhilfe". pz.

Das Wohnungsmoratorium verlängert

Wie uns aus Warschau gemeldet wird, ist die Entscheidung der Regierung, betreffend die Verlängerung des Wohnungsmoratoriums, d. h. Aufhaltung der Exmission von Arbeitslosen aus Ein- und Zweizimmerwohnungen, bereits getroffen worden. Das diesbezügliche Dekret des Staatspräsidenten, das auf Grund des vom Sejm und Senat angenommenen Ermächtigungsgesetzes erlassen werden kann, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Das Ermächtigungsgesetz ist im „Dziennik Ustaw" noch nicht erschienen und wird vor Ostern wohl auch nicht veröffentlicht werden. Da in der Zwischenzeit das Wohnungsmoratorium abläuft und die Gerichte den Exmissionsurteilen ihren Lauf geben könnten, hat das Justizministerium die Gerichte benachrichtigt, daß das Wohnungsmoratorium verlängert wird und Exmissionsurteile nicht auszuführen sind. Bis zum Tage der Veröffentlichung des Dekrets des Staatspräsidenten werden auch die Gerichtsvollzieher keine bereits ergangenen Exmissionsurteile durchführen.

Die auf sozialem Gebiet tätigen Personen halten die Verlängerung des Wohnungsmoratoriums für eine unzureichende Maßnahme. Sie werden eine Denkschrift ausarbeiten, in der auf andere Möglichkeiten der Lösung dieser Frage hingewiesen werden wird. So wird geplant, den zeitweilig beschäftigten Arbeitern einen Teil des Lohnes zur Deckung der rückständigen Miete abzuziehen.

Die Schuldenlast der polnischen Städte

erreicht nach den neuesten Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau die gewaltige Summe von 1 002 850 000 Zloty. Davon entfällt auf Warschau eine Schuld von 242 Mill. Zloty, **Posen** 82, Lemberg 46, Lodz 44,1, Lublin 42,3, Krakau 39, Czenstochau 36,3, Petrikau 25, Gdingen 22,5, Kattowitz 19,3, Sosnowitz 19, Wloclawek 13,5, Bromberg 14,7, Thorn 7,9, Poln.-Teschen 2,34 Millionen Zloty. Die Verschuldung der Bezirksverbände in Polen betrug im März 164 Mill. Zloty. Die größte Schuldenlast entfällt auf die Zentralwojewodschaften mit 88,3 Mill. Zloty, die kleinste auf die südlichen Wojewodschaften mit 18,4 Mill. Zloty. Die Gesamtverschuldung der Städte und Bezirksverbände erreicht die Summe von 1 167 066 000 Zl., von der 863 869 000 Zloty langfristige und 303 197 000 Zloty kurzfristige Schulden sind. — Interessant ist das Verhältnis der Verschuldung der Städte zu ihren Einnahmen. Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen der Städte waren im Budgetjahr 1932/33 mit 495 Mill. Zloty präliminiert, woraus sich ergibt, daß die Verschuldung dreimal so groß ist wie die gesamten Jahreseinnahmen der Städte. Der Schuldendienst erfordert jährlich die Summe von 89,4 Mill. Zloty, so daß ein Fünftel der Gesamteinnahmen der Städte für die Verzinsung und Amortisation der Schulden verwendet werden muß.

Einheitliche Fernsprechgebühren?

Polnischen Blättermeldungen zufolge wird von der Polnischen Telephon-Aktiengesellschaft nach der völligen Automatisierung der Fernsprechanlagen in verschiedenen Städten an Stelle der bisherigen drei Gebührentarife für Privatwohnungen, Büros und öffentliche Lokale ein einziger Gebührensatz eingeführt werden, und zwar noch in diesem Jahre. Ueber die Höhe der monatlichen Gebühr ist noch nichts bekannt.

Arbeitsvermittlungsamt aufgehoben

Mit dem 28. März wurde das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt in Posen aufgehoben. Seine Tätigkeit übernahm das Arbeitsvermittelungsbüro der Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds (Biuro Pośrednictwa Pracy Zarządu Obwodowego Funduszu Pracy, Poznań, ul. Stefana Czarneckiego 9, Tel. 74—27).

Die Aufsichtsfunktionen in bezug auf soziale und berufsmäßige Arbeitsvermittlung sowie in bezug auf Auswanderungsfragen haben die Verwaltungsbehörden übernommen.

Außerdem hat die Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds Arbeitsvermittlungsbüros in Ostrowo (ul. Towarowa 6) und in Gnesen (ul. Krzywe Koło 2/3) an Stelle der geschlossenen P. U. P. P. Zweigstellen eröffnet.

Der Postdienst zu Ostern

Im Zusammenhang mit den Osterfeiertagen gibt das Post- und Telegraphenministerium bekannt, daß der Publikumsdienst am Karsonnabend in allen Postämtern und Agenturen bis 17 Uhr dauert. Größere Postämter werden an dem Tage die Post zweimal zustellen, die anderen einmal. Für die Zustellung von Eilsendungen sowie die Ausgabe und Zustellung von Lebensmittelpaketen und die Ausführung von Wechselprotesten gelten die zuständigen Vorschriften.

Am ersten Osterfeiertag werden nur Eilsendungen und Eilüberweisungen zugestellt. Der übrige Postdienst wird nicht versehen. Am Ostermontag haben die Postämter und Agenturen normalen Dienst von 9—11 Uhr, und die Zustellung der Post erfolgt einmalig. Die Dienststunden des Telegraphen und des Telephons bleiben ohne Aenderung.

Stadtpräsidentenwahl am 16. April

Der Posener Stadtpräsident hat gestern vom Posener Wojewoden ein Schreiben erhalten, in dem die Stadtpräsidentenwahl auf den 16. April anberaumt wird. Die für den heutigen Mittwoch angesetzte Stadtverordnetensitzung ist widerrufen worden. Die Stadtverordneten kommen erst wieder nach Ostern zusammen.

Feiertags-Züge

auf der Strecke Posen—Rawitsch

Im Hinblick auf den verstärkten Verkehr während der Osterfeiertage werden auf der Strecke Posen—Rawitsch zwei Sonderzüge eingelegt, und zwar mit folgenden Zeiten: Rawitsch ab 7.08, Posen an 9.17, und Posen ab 12.35, Rawitsch an 14.46 Uhr.

Dr. Castelle spricht Raabe

Unter den Gästen auf dem von der Deutschen Bücherei veranstalteten Raabe-Abend mag vor den Worten des Vortragenden in nicht geringem Maße die Meinung vertreten gewesen sein, die sich zweifelnd nach dem Zusammenhang zwischen Raabe und unserer Zeit fragte. Manch einer wird dieser Auffassung, die in dem ernsten Humor und der Menschenfreundlichkeit des großen deutschen Erzählers nur eine deutsche Herzensangelegenheit ohne nationale Betonung sehen wollte, auf dem Heimweg im stillen Abbitte geleistet haben. Das Stück Deutsch, das jeder in sich trägt, ist unter der Wärme des Vortrages herrlich aufgegangen. Alle, die den Worten Dr. Castelles lauschten, waren sich eins in der Ueberzeugung, daß Raabe auch uns Heutigen vieles zu sagen hat, und sei es nur, um aus deutschem Wesen und deutscher Kunst heraus die Kraft für den Alltag zu schöpfen. Bildhaft und lebensnah stieg die Gestalt dieses deutschen Dichters vor den Lauschenden auf, bot sich dar in ihrem Ringen um die Seele des deutschen Volkes und erschütterte in ihrer Tragik. Die Zeit hat auf Raabe nicht gehört, wollte in ihm nicht das sehen, was er mit ganzem Herzen erstrebte, und nahm ihm vorzeitig die Feder aus der Hand, als er sich in dieser bitteren Erkenntnis von seinem Volke abwandte. „Wenn ich so viel Geld hätte, daß ich meine Bücher selber drucken lassen könnte, ich würde sie meinem deutschen Volke schenken!" Das deutsche Volk hätte sie damals nicht einmal angenommen. Diese und andere Raabe-Worte, die der Vortragende aus dem reichen Schatz seiner Forscherarbeiten entnahm, vervollständigten das Bild des großen Darstellers von Menschenschicksalen und Menschenerlebnissen, der sich selbst als den Dichter des 19. Jahrhunderts bezeichnete.

Dr. Castelle sprach Dichtungen und Auszüge aus Raabes Werken, die von der seherischen Kraft des Dichters Zeugnis ablegten und seine Gestalten lebendig wiedererstehen ließen. Der freie Vortrag hatte eine tiefempfundene Wirkung auf alle Zuhörer. Niemals ist uns in solch dramatischer Form eine Dichterpersönlichkeit im Rahmen eines Vortrages nähergebracht worden. Es ist begrüßenswert, daß Dr. Castelle bald sein Versprechen halten will, um uns Wilhelm Busch vor einem größeren Publikum zu deuten. es.

Das Deutsche Generalkonsulat ist am Karfreitag sowie am ersten und zweiten Osterfeiertag geschlossen.

Die Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten, Posen, Wały Leszczyńskiego Nr. 3, ist am Karfreitag und Sonnabend (30. und 31. März) geschlossen.

Die Geschäftsräume des Wohlfahrtsdienstes, ul. Zwierzyniecka 6, sind am Karfreitag und Ostersonnabend geschlossen.

Die Postsparkasse in Posen gibt bekannt, daß ihre Kassen (Dąbrowskiego 6, Pl. Wolności 2) für das Publikum am Karfreitag bis 12 Uhr und am Karsonnabend bis 11 Uhr vormittags geöffnet sind.

Petrikirche. Der Gottesdienst am Karfreitag, den Herr Kons.-Rat D. Hildt mit anschließender Abendmahlsfeier halten wird, findet vormittags 11¼ Uhr statt.

X. **Weitere Festnahme von Falschmünzern** Der Polizei ist es gelungen, eine Falschmünzerbande dingfest zu machen; es sind dies Artur Zirk, Marie Zandecka, Maximilian Jakubowski, ohne festen Wohnsitz, Martin Kulczewski, ul. Reymonta 17, und dessen Geliebte Marie Smolarek Wladislaus Kandulski, ul. Sielska 46, und Wladislaus Leitgeber, ul. Piątkowska 2. Die beiden letztgenannten besaßen eine fliegende Falschmünzerei von Fünf- und Zehnzlotystücken; sie wechselten stets den Ort der Anfertigung und vertrieben die Falschstücke in Schlesien.

X **Wessen Eigentum?** Im 4. Polizeirevier befindet sich Damenwäsche, gezeichnet 39 M., drei Radiolampen, eine Bohrmaschine und drei Stücke gefärbtes Leder. Im 8. Polizeirevier befindet sich ein Herrenfahrrad, Marke „Pionier". Die Geschädigten können dort die Gegenstände in Empfang nehmen.

X **Früh übt sich . . .** Aus der Ladenkasse des Geschäfts von Czechowski, ul. Rataja 64, wurden von unbekannten Tätern 25 Zl. entwendet. Wie man beobachtete, betrat am nächsten Tage der 10jährige Stanislaus Marer das Geschäft, um einen Geldbetrag aus der Kasse zu entwenden. Er wurde gefaßt und der Polizei übergeben. Ein zweiter Helfershelfer flüchtete.

X **Falschspieler.** Willi Schmolke aus Zajówko, Kreis Neutomischel, meldete der Polizei, daß er von einem Unbekannten im Hotel Central zum Kartenspiel eingeladen worden sei, der ihm in kurzer Zeit 50 Zl. abknöpfte.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 6 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen 11 Personen festgenommen.

Der Osterhase verkündet: Vorzügliche Festbäckereien, die dem verwöhntesten Geschmack entsprechen, stellt die gewandte Hausfrau mit Hilfe des Backpulver „Korona" her, ebenso bieten ihr Pudding- und Geleepulver eine wirksame Unterstützung beim Bereiten von Süßspeisen aller Art. Zu haben sind diese Erzeugnisse der Firma Korona in den einschlägigen Geschäften.

Ländliche Osterbräuche

Zu den naturgegebenen und darum auch sinnigsten Festen gehört das Osterfest. Uraltestes germanisches Volksgut, das die Kirche nicht überwinden konnte, erhielt von dieser klugen Volkserzieherin neuen Namen und christliche Form. Für den Wissenden schimmert aber noch immer die germanische Göttervorstellung hindurch. So sind auch bei dem Volksglauben des Oesterfestes mehrfach heidnische und christliche Vorstellungen eigenartig verschmolzen. Beim Sonnenaufgang am Ostermorgen hüpft die Sonne dreimal vor Freude über die Auferstehung des Heilands; man glaubt in ihr oder einer Nebensonne das Osterlamm zu sehen. Dieselbe Sonne teilt mit ihren ersten Strahlen dem Wasser wunderbare Kräfte mit. Deshalb schöpfen die Mädchen beim ersten Sonnenstrahl das Osterwasser, das dem Gesicht für das Jahr hindurch Frische und Schönheit sichern soll. Aber dieser Gang muß unter absoluter Schweigsamkeit vollführt werden; darum bringen die übermütigen Dorfkavaliere die Dorfschönen gerne zum Lachen und Sprechen — dann ist die Zauberkraft dahin. Dieses Schöpfen des Osterwassers ist offenbar als der Rest eines heidnischen Quellenopfers anzusehen.

Ein neckisches Spiel zwischen der männlichen und weiblichen Jugend bildet auch das besonders in ostdeutschen Gegenden beliebte Schmackostern (smacken = schlagen, schlesisch: Schmicke = Gerte). Am Palmsonntag schneidet die Dorfjugend Birkenruten und stellt sie in laues Wasser, damit die Ruten zum Osterfest Blättchen tragen. Am zweiten Ostertag werden die Mädchen von den Burschen aus den Kammern „aufgepeitscht", am dritten Ostertag die Burschen von den Mädchen in gleicher Weise attackiert. Die Gegengabe besteht in gefärbten (roten) Eiern. Der Schlag mit der Rute am Osterfest, dem Fest der neuerstandenen Natur, bedeutet nicht nur Freude und Segen, sondern soll gleichzeitig, wie es z. B. im Ermland in derben Schmackosterversen angedeutet wird, Mücken, Flöhe und anderes, dem Landmann lästiges Ungeziefer vertreiben.

Das österliche Eieropfer ist altheidnischer Brauch und wurde bei der beginnenden Bestellung des Ackers dargebracht, um den Wettergott Donar günstig zu stimmen und Fruchtbarkeit zu erzielen. Die Kirche hat die Weihe des Ostereis als Sinnbild der Auferstehung Christi aufgenommen; doch ist das Ei als Frühlingsspende bereits im germanischen Heidentum bekannt, indem man sich um die Zeit der wiedererwachenden Naturkraft mit dem als Naturgabe bedeutungsvollen Ei beschenkte. Der Hase, in der heidnischen Germanenzeit das Sinnbild der Fruchtbarkeit, wurde zum Osterhasen, der an versteckten Stellen im Garten Ostereier legt, die am Ostermorgen von den Kindern in freudiger Spannung gesucht werden. Das Essen von Ostereiern (auch „Pasch—eier" genannt) ist weit verbreitet; hier und da lebt noch der Glaube, daß der Genuß dieser Ostereier körperliche Gebrechen heile.

Die Osterfeuer, die am Vorabend des Osterfestes mit Vorliebe auf bestimmten Anhöhen, vielfach einstigen heidnischen Opferstätten, angezündet werden, sollen dem Schutz der keimenden Saat und des auf die Weide kommenden Viehs dienen und feindliche Dämonen, alte und böse Hexen vertreiben. Neben das Osterfeuer treten auch in gebirgigen oder hügeligen Gegenden die Feuerräder, die mit Reisig und Stroh umflochten und wohl auch mit Pech getränkt werden, sodann angezündet und von der Höhe losgelassen werden. Sie sollen nach dem Volksglauben, wenn sie zu Tale sausen, den berührten Fluren Segen bringen. Das Rad ist die sinnbildliche Andeutung der Sonne und ihrer lebenspendenden Kraft. Die Feuerbräuche hängen urspünglich mit der heidnisch-germanischen Verehrung der Sonne zusammen.

Dr. Boetticher.

Der deutsche Gruß in Polen nicht strafbar

Das Starogarder Bezirksgericht hat in der Berufungsinstanz ein äußerst wichtiges Urteil gefällt. Fünf Mädchen, die von der Starostei zu 30 Zloty Geldstrafe verurteilt worden waren, weil sie die Ostlandtreufahrer im vergangenen Herbst mit dem deutschen Gruß begrüßten, wurden jetzt freigesprochen. Das Urteil gewinnt in vieler Hinsicht den Charakter eines Präzedenzfalles, da es eindeutig feststellt, daß der deutsche Gruß das Heben des rechten Armes, in Polen nicht strafbar ist.

*

Wir hoffen, daß sich auch andernorts dieselben unvoreingenommenen Richter finden, die alle noch schwebenden Verfahren in dem gleichen Sinne erledigen. Der deutsche Gruß ist ureigenste Herzensangelegenheit, aber niemals Ausdruck einer terroristischen oder gar antipolnischen Gesinnung gewesen. In einer Zeit, wo die Völkerverständigung marschiert, ist es ebenso ungerecht wie unaufrichtig, in diesem äußeren Zeichen das bekannte rote Tuch sehen zu wollen

Wojew. Posen

Lissa

k. **Der Posener Wojewode in Lissa.** Am vergangenen Sonnabend besuchte unsere Stadt der Posener Wojewode, Graf Raczyński, in Begleitung des Leiters des Sicherheitsamtes Bruniewski. Der Wojewode weilte mehrere Stunden im hiesigen Starostwo und ließ sich ausführlich über den Stand und die Lage in unserem Kreise berichten. Von hier aus reiste der Wojewode zurück nach Posen.

Schmiegel

k. **Bestrafter Obligationsschwindler.** Vor der Strafkammer des hiesigen Burggerichts hatte sich ein gewisser Leonarski aus Rakwitz zu verantworten, dem die Anklage vorwarf, durch List einem gewissen Szymański aus Czacz eine Anleiheobligation im Werte von 80 Zloty herausgelockt zu haben. Das Gericht verurteilte den Betrüger zu 6 Monaten Gefängnis.

Wollstein

* **Versammlung der Jungdeutschen Partei.** In einer freien Versammlung sprach am Dienstag im Saale des Grand-Hotel Herr Ingenieur Wiesner aus Bielitz. Der Redner brachte in seinem Vortrage die Ziele der Jungdeutschen Partei zum Ausdruck. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Der Besuch war mäßig; der Grund ist darin zu suchen, daß gerade Wollstein in letzter Zeit von Versammlungen überhäuft war.

Krotoschin

Kirchenräuber. In der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. stahlen sich Diebe in die katholische Kirche in Borek ein. Da sie höchstwahrscheinlich verscheucht wurden, konnten sie nur eine Uhr und ein Handtuch entwenden. In das Innere der Kirche gelangten die Diebe durch ein Fenster, das sie am Blitzableter erkletterten.

Selbstmord. Am vergangenen Freitag abends 7 Uhr entfernte sich von Hause der städtische Vollziehungsbeamte in Koschmin, St. Stańczak. St. war in letzter Zeit sehr nervenkrank, weshalb man sofort einen Selbstmord vermutete. Die Vermutungen erwiesen sich am Sonntag als zutreffend. Die Leiche wurde an diesem Tage bei Nowe-Miasto aus der Warthe gefischt.

Schubin

§ **25jähriges Berufsjubiläum.** Ende dieses Monats kann der Rektor Jan Riemer, Schulleiter in Schubin, auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Als Sohn eines Lehrers wurde der Jubilar geboren, der nach der Schulzeit das Lehrerseminar besuchte, das er mit 19 Jahren verließ, um eine Stellung als Lehrer zu bekleiden. Zum Rektor wurde R. 1922 ernannt. Im Jahre 1930 erhielt der Jubilar die Ernennung zum Kreisschulinspektor des Kreises Mogilno. Nach Auflösung des dortigen Inspektorats kehrte er wieder als Schulleiter nach Schubin zurück.

Kolmar

§ **Zwangsversteigerung.** Das in Nowawieś Ujsta gelegene Grundstück des Landwirts Albert Sommerfeld und seiner Frau Amanda wird am 17. Mai, vorm. 10 Uhr im hiesigen Burggericht, Zimmer 1, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden. Die Taxe beträgt 4457,34 Zl.

Obornik

hk. **Waldbrand.** Am 23. d. Mts. entstand im staatlichen Forst Boduszewo im Kreise Obornik ein Waldbrand, der eine Waldparzelle von 400 Quadratmetern vernichtete. Angeblich sollen spielende Kinder, die am Waldrande ein Kartoffelkrautfeuer angezündet hatten, den Brand verursacht haben.

hk. **Scheunenbrand.** Aus bisher nicht bekannter Ursache entstand im Hofe des Landwirts Schüfer in Uściszewo Feuer, dem die Scheune mit einer Dresch und einer Drillmaschine sowie ein Schuppen mit Heu und Stroh zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 12 000 Zl. geschätzt.

Schroda

t. **Stadtverordnetensitzung.** Da der im Januar in der Eröffnungssitzung der neuen Stadtverordneten gewählte Vizebürgermeister Dr. Musial nicht bestätigt wurde, versammelten sich die hiesigen Stadtverordneten am vergangenen Freitag zwecks Neuwahl des Vizebürgermeisters. **Hierfür wurden zwei Kandidaten,** und zwar die Herren Adam Woźny und St. Hornberger aufgestellt. Im ersten Wahlgang erhielten Woźny 8 und Hornberger 4 Stimmen, 3 Stimmen waren ungültig. Um das Amt des Vizebürgermeisters zu erlangen, sind jedoch neun Stimmen erforderlich, so daß man zur nochmaligen Wahl schreiten mußte. Auch diese Wahl ergab kein endgültiges Resultat, da wiederum nur 8 Stimmen auf den genannten Kandidaten fielen. Es ist deshalb zu erwarten, daß der Schrodaer Vizebürgermeister nunmehr ernannt wird.

t. **Diebstahl.** In der Nacht zum Sonntag wurden beim Landwirt Duszczyk in Annapole 30 Hühner, eine Pute und ein Schwein gestohlen. Trotz sofort eingeleiteter polizeilicher Untersuchung konnten die Täter nicht gefaßt werden.

Mogilno

ü. **Dolarówkabetrüger vor Gericht.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die schon mehrmals vorbestraften Betrüger Leonard Świderski und Stanisław Ciesielski aus Pudewitz bei Posen zu verantworten. Die Anklage warf ihnen vor, im März und November v. Js. bei dem Arbeiter Zieliński in Wierzejewice und der Arbeiterin Wysocka in Czerniak hiesigen Kreises sich als Agenten bzw. Kontrolleure der Krakauer Kreditgenossenschaft vorgestellt zu haben und unter Vorspiegelung eines angeblichen Gewinnes der Dolarówkascheine, die jene Familien besaßen, sie um etwa 450 Zl. betrogen zu haben. Beide Betrüger bekannten sich zur Schuld, worauf das Gericht ersteren zu 13 und den anderen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilte.

ü. **Mißglückter Einbruchsdiebstahl.** Im Dorfe Szydłowo erschienen nachts auf dem Gehöft des Landwirts Tyczka acht Personen, die einige mal an die Fenster klopften, um sich zu überzeugen, ob die Hausbewohner schliefen. Obwohl T. das Klopfen gehört hatte, beobachtete er die Täter durchs Fenster. Als darauf die Banditen in den Stall einzubrechen versuchten, gab T. mehrere Schüsse ab, durch die drei Einbrecher verletzt wurden und liegen blieben, während die anderen in der Richtung nach Orchheim flohen.

ü. **Noch einmal die Getreidediebstahlsaffäre auf der Station Orchheim.** Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Angelegenheit des Getreidediebstahls auf der Bahnstation Orchheim, in die der ehemalige Stationsleiter Wolny und dessen Arbeiter Łukomski verwickelt waren. Jetzt fand vor dem Burggericht in Tremessen eine Gerichtsverhandlung gegen den letzteren statt, in der mehrere Zeugen aussagten, daß Łukomski gemeinsam mit Wolny, der gegenwärtig Stationsleiter in Janowitz ist, die Getreidediebstähle auf der Station ausgeführt habe. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

ü. **In drei Gemeinden vier Geisteskranke.** In den Gemeinden Józefowo, Bzowiec und Leśnik sind vier außergewöhnliche Fälle von Geisteserkrankung zu verzeichnen. So bemerkte man in der Familie des Landwirts Folaron in Józefowo, daß dessen Stiefsohn Józef Pierzyński nicht normal war. Da die Eltern nicht für Abhilfe der Geistesstörungen bei dem Kinde sorgten, ist die Krankheit gewissermaßen veraltet. In derselben Familie wurde die Tochter, die 30jährige Franciszka Środa, der alle Kinder gestorben sind, geisteskrank. Da die Unglückliche zeitweise gefangen gehalten wurde, hat sich die Krankheit bei ihr derart verschlimmert, daß sie oft auf die Straße rennt und wahnsinnig nach ihren Kindern ruft, was oft demoralisierend auf die Jugend wirkt. Ein drittes Opfer der Geisteskrankheit ist infolge verschiedener Erlebnisse in Sibirien der etwa 50jährige ledige Landwirt Ignacy Frankowski aus Bzowiec geworden, dessen bedauernswerter Zustand es verlangte, ihn in der Psychiatrischen Anstalt in Dziekanka bei Gnesen unterzubringen. In den letzten Tagen verfiel in dieselbe Krankheit der 36jährige ledige Landwirtssohn Jan Domagalski in Leśnik.

Filehne

SS. **Fahrraddiebstahl.** Der Kaufmann Floskiewicz in Dratzig ließ am Freitag vormittag sein Fahrrad kurze Zeit am Gartenzaun des Baumeisters Anklam unbeaufsichtigt stehen. Als er wieder auf die Straße trat, war das Rad verschwunden. Der Dieb konnte noch nicht gefaßt werden.

SS. **Plötzlicher Tod.** Der Rentner Matek in Filehne betrat am Sonnabend nachmittag den Fleischerladen von Chabowski in der ul. Kościuszki. Wenige Augenblicke danach bereitete ein Herzschlag dem Leben dieses Mannes ein plötzliches Ende. Aerztliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten.

Inowrocław

z. **Tod eines Veteranen.** Im Alter von 90 Jahren verstarb am Donnerstag der letzte hier lebende Veteran des Aufstandes von 1863, Oberleutnant Antoni Grzymała-Łagiewski.

Thorn

Mißbräuche in der Kommunal-Sparkasse

Vor etwa Monatsfrist trafen aus Posen zwei Revisoren des Kommunal-Kreditverbandes zwecks Vornahme einer Besichtigung in der Kommunalsparkasse der Stadt Thorn ein. Während der Prüfung der Bücher wurden Mißbräuche aufgedeckt, die der Buchhalter Kiedrzyński seit längerer Zeit systematisch beging. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts übergeben, die gegen den eingangs erwähnten Beamten eine Untersuchung einleitete.

Schiffsunglück im Danziger Hafen

Polnischer Weichselkahn gesunken

Danzig, 28. März. Im Danziger Hafenkanal bei Neufahrwasser mußte am Dienstag abend der 2500 Tonnen große griechische Dampfer „Michael I." wegen zweier ihm entgegenkommender Dampfer seine Fahrt stoppen. Man warf den Anker und ließ die Maschine rückwärts gehen. Infolge eines noch nicht aufgeklärten Zufalls verlor das Schiff den Anker und ging nun mit rascher Kraft vorwärts. Dabei stieß es gegen einen etwa 250 To. großen polnischen Weichselkahn. Der Kahn wurde bei dem Zusammenstoß so stark beschädigt, daß er in kurzer Zeit sank. Menschenleben sind bei diesem Unfall glücklicherweise nicht zu beklagen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

L. F. in G. In der Auskunft an Sie ist ein Druckfehler unterlaufen der jedoch von uns nachträglich berichtigt worden ist. Wir geben Ihnen nachfolgend die Berichtigung nochmals bekannt. Es muß heißen: Die persönliche Forderung des Gläubigers wird, außer der Aufwertung des dinglichen Anspruches, auch aufgewertet. Ein Aufwertungssatz von 60 Prozent (nicht 10 Prozent) der persönlichen und dinglichen Forderung zusammengenommen ist angemessen. Vielleicht erreichen Sie im Vergleichswege mit dem Gläubiger eine Herabsetzung der Aufwertung.

A. S. in S. Die Höhe der Erbschaftssteuer ist nicht davon abhängig, ob Sie mit Ihrer Frau in Gütergemeinschaft leben oder nicht. Leben Sie im gesetzlichen Güterstand, dann gehört Ihnen das Grundstück allein; wenn die Frau nur Alleinerbin ist, so muß sie bei einem Wert des Nachlasses von 80 000 Zloty 1 Prozent Erbschaftssteuer bezahlen.

Wenn Sie die allgemeine Gütergemeinschaft mit Ihrer Ehefrau durch Ehevertrag eingehen, so fällt das Grundstück, falls es nicht durch den Ehevertrag für Ihr Vorbehaltsgut erklärt wird, in das Gesamtgut. Das Gesamtgut gehört beiden Ehegatten gemeinschaftlich. Wird nun die Ehe durch den Tod eines Ehegatten aufgelöst, ohne daß gemeinschaftliche Abkömmlinge vorhanden sind, so fällt der Anteil des Verstorbenen (die Hälfte des Gesamtgutes) in dessen Nachlaß. Der andere Teil gehört dem überlebenden Ehegatten. Es ist dann in diesem Falle nur von dem Nachlaß des verstorbenen Ehegatten Erbschaftssteuer zu zahlen, die, wenn nur ein Erbe vorhanden ist, bei einem hier 40 000 Zloty betragenden Werte des Nachlasses 0.75 Prozent des Wertes des Nachlasses beträgt.

Sind gemeinschaftliche Abkömmlinge beim Tode des einen Ehegatten vorhanden, so tritt die festgesetzte Gütergemeinschaft zwischen dem überlebenden Ehegatten und den Abkömmlingen ein und die Erbschaftssteuer ist dann von den Abkömmlingen zu entrichten, jedoch ruht sie, bis die festgesetzte Gütergemeinschaft aufgehoben wird. Die Steuer hängt von der Höhe des den einzelnen Abkömmlingen zufallenden Anteils ab. Sie beträgt bis 10 000 Zloty nichts, von 10 000 bis 20 000 0.5 Prozent, von 20 000—50 000 0.75 Prozent des Wertes des Nachlasses.

M. K. in Sz. Ob eine Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht Erfolg haben wird, können wir Ihnen nicht sagen; ohne Genehmigung des Veräußers können Sie das Grundstück nicht weiter veräußern, da Sie ja gar nicht eingetragener Eigentümer sind, es sei denn, daß Sie eine notarielle Vollmacht des Veräußers zum Weiterverkauf haben. Daß Ihr Name mit „u" und nicht mit „ü" geschrieben worden ist, ist kein Anfechtungsgrund. Wir raten Ihnen, sich in dieser Angelegenheit sofort an das Sejmbüro in Posen zu wenden.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Karfreitag: Kirchenkollekte für die Liebesarbeit im heiligen Lande. Ostersonntag: Kirchenkollekte für den Landesverband für Innere Mission.

St. **Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde).** 1. Ostertag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein. Danach Vorbereitung und hl. Abendmahl. Derselbe. 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. Karfreitag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Danach Feier des hl. Abendmahls. D. Rhode. Ostersonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Danach Feier des hl. Abendmahls. D. Rhode. Ostermontag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Ders. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 4. 4., 6½ Uhr: Bibelstunde.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Gründonnerstag, 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Dr. Hoffmann. 8 Uhr: Männerchor (Hauptprobe). Karfreitag, 9¼ Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Dr. Hoffmann. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Männerchor). Derselbe. 3 Uhr (Christi Todesstunde): Liturgische Passionsandacht. (Jugendkreis singt die sieben Kreuzesworte.) Derselbe. 1 Ostertag, 9½ Uhr: Festgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 4½ Uhr in **Kammthal:** Festgottesdienst. Derselbe. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 10½ Uhr: in **Tremessen:** Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 2 Uhr in **Gnesen:** Festgottesdienst mit Abendmahl Derselbe. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8 Uhr: Männerchor.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Ostersonntag, vorm. 8½ Uhr. polnische Predigt. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Abendmahlsfeier. Schönknecht. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Striesen:** Ostersonntag, vorm 9½ Uhr und nachm. 8 Uhr: Predigt. Drews. **Buchenhain:** Ostermontag, nachm. 3 Uhr: Predigt und Abendmahl. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Luisenhain. Karfreitag, 9 Uhr: Gottesdienst, Feier des hl. Abendmahls. Steffani. Ostersonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Steffani.

Kreising. Karfreitag, 11 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Steffani. Ostersonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. Steffani.

Wreschen. Gründonnerstag, 5 Uhr: Abendmahl. Karfreitag, 11 Uhr: Abendmahl. 5 Uhr: Liturgische Feier. 1. Osterfeiertag, 10½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. 2. Osterfeiertag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Sockelstein. Karfreitag, 8 Uhr: Abendmahl. 1. Osterfeiertag, 2½ Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. 2. Osterfeiertag, 2½ Uhr: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Karfreitag, 10 Uhr: Abendmahl. 3 Uhr: Liturgische Feier. 1. Osterfeiertag, 9 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. 2. Osterfeiertag, 10½ Uhr: Gottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 1 4. (1. Ostertag), vorm. 8½ Uhr: Frühgottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Landesverbandes für Innere Mission.) Montag, 2. 4. (2. Ostertag), vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Festoffertorien. (Kirchenkollekte für Bedürfnisse der eigenen Gemeinde.)

Görchen. Sonntag, 1. 4. (1. Ostertag), vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Landesverbandes für Innere Mission.) Montag, 2. 4. (2. Ostertag), vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. (Kirchenkollekte für Bedürfnisse der eigenen Gemeinde.)

Sarne. Sonntag, 1. 4. (1. Ostertag), vorm. 11¼ Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Landesverbandes für Innere Mission.)

SZCZAWNICA JÓZEFINA
nach Lungenentzündung.

Gelungene Probeflüge mit einem motorisierten Segelflugzeug

Auf dem Gandauer Flugplatz in Breslau fanden am Sonntag Flugversuche mit einem motorisierten Segelflugzeug statt. Dieser Motorsegler vom Typ Grunau-Baby II war vom Leiter der flugtechnischen Vereinigung der höheren technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau, Studienrat Dipl.-Ingenieur Dr. Widok, in einem Kursus für Erwerbslose in acht Wochen hergestellt worden. Der Motorsegler ist eine Konstruktion der heute weltbekannten schlesischen Flugzeugfirma Edmund Schneider-Grunau. Der Motor, ein Zweizylinder-Zweitakt-Motor mit einer Höchstleistung von 16 PS bei einem Gesamtgewicht von nur 22 Kg., ist von Ing. Koeller-Wittenberge konstruiert und treibt eine als Druckpropeller wirkende Flügelschraube, die oberhalb der Tragflächen angebracht ist, an. Der erste, von Werkstattleiter Seiler ausgeführte Flug dauerte nach einem geringen Anlauf etwa zehn Minuten. In 200 Meter Höhe wurde der Motor abgestellt, und das Flugzeug segelte in weitausholenden S-Kurven zur Erde. Weitere Flüge folgten bald dem gelungenen ersten Fluge, dann wurde die Maschine, die erste ihrer Art in Deutschland, wieder auseinandergenommen und nach Strehlen, ihrem künftigen Standort, transportiert.

Skisprung — Weltrekord

Wir nähern uns 100 Metern

Bei den internationalen Skiwettkämpfen in Planica (Südslawien) hat der Norweger Birger Rund einen Sprung von 92 Metern gestanden und damit einen Längen-Weltrekord aufgestellt. Sein Bruder Sigmund kam bei 95,5 Metern zu Fall. Der Oesterreicher Höll überbot mit 89,5 Metern ebenfalls die bisherige Welt-Höchstleistung. Man sieht, daß der Bau der Sprungschanzen die Sprunglänge ganz außerordentlich beeinflussen kann.

Schriften, für die wir Ihre Aufmerksamkeit voraussetzen!

Kulturpolitische Aufgaben der deutschen Presse. Von Wilfrid Bade, Regierungsrat im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda. **zł 2,65**

Nationale Weltwirtschaft? Von Dr. Otto Ch. Fischer, Mitglied des Vorstandes der Reichskreditgesellschaft **zł 3,55**

Der völkische Staat, biologisch gesehen. Von Dr. Eugen Fischer, Universitätsprofessor, Rektor der Universität Berlin **zł 2,20**

Das Werden der Juristen im Dritten Reich. I. Teil: Das Hochschulstudium. II. Teil: Assessoren und Referendare. Von Dr. Roland Freisler, Staatssekr. im Preuß. Justizministerium Preuß. Staatsrat I. Teil **zł 3,30.** II. Teil **zł 3,30**

Politische Pädagogik. Von Dr. Wilhelm Hehlmann, Privatdozent in Halle. **zł 3,55**

Werden und Gestalt des Dritten Reiches. Von Dr. Heinrich Herrfahrdt, Universitätsprofessor in Marburg **zł 4,—**

Der Staat des deutschen Menschen. Von Dr. Ernst Krieck, Universitätsprofessor, Rektor der Universität Frankfurt a. M. 2. Auflage. Brosch. **zł 4,—**

Volkhafte Dichtung der Zeit. Von Dr Hellmuth Langenbucher, Lektoratsleiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. **zł 5,50**

Hitlers Staatsauffassung. Mit einer Einleitung von Dr. Joh. von Leers. Von Dr. Karl Lohmann. **zł 3,55**

Staatsidee und Wirtschaftsordnung im neuen Reich. Von Dr. Alfred Müller-Armack, Privatdozent in Köln. **zł 4,—**

Die Arbeitsschlacht der Reichsregierung. Von Staatssekretär Fritz Reinhardt. **zł 3,55**

Nationalsozialismus, Marxismus, Bolschewismus. Von Werner Schlegel. **zł 2,65**

Nationalsozialistische Weltanschauung. Von Professor Dr. Hermann Schwarz. 2. Auflage. **zł 7,70**

Spenglers weltpolitisches System und der Nationalsozialismus. Von Johann v. Leers. **zł 2,20**

Christentum, Nationalsozialismus und Deutsche Glaubensbewegung. Von Hermann Schwarz. **zł 3,55**

Nietzsches Politisches Vermächtnis. Von Eitelfritz Scheiner. **zł 6,60**

Vorrätig in der **Buchdiele** der

Kosmos Sp. z o. o.

Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Eingang vom Treppenhaus.

Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 30 gr Porto, auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Praktische Geschenk-Artikel zum

Osterfest!

F. PESCHKE
Poznań
św. Marcin 21.
Küchengeräte, Glas, Kristall, Porzellan, Stahlwaren.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Damentaschen



Koffer Schirme in großer Auswahl
K. Zeidler, ul. Nowa 1

Gebrauchte Möbel sämtliche Gegenstände kaufe — verkaufe. Wożna 16 Nowy Dom Komisowy.

Schürzen



für die Hausfrau, die Wirtschafterin, Köchin, Stubenmädchen, Pflegerin nur Schürzen von der Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.
Die besten Schnitte, saubere Verarbeitung, niedrigste Preise.

Baumsägen

Garten- u. Raupenscheren, Gartenhippen, Okulier- und Kopuliermesser, Heckenscheren, Spaten u. Harken, Garten- u. Blumenspritzen, Glaserdiamanten, Abziehsteine Belg. Brokken, Oelsteine p. p. in bester Qualität.

F. PESCHKE
Poznań
św. Marcin 21.

Wer übernimmt für auswärtigen Besitzer Verkauf zweier **Bauparzellen** in Puszczykowo gegen Provision? Angebote u. 7231 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1 Hof l., I. Tr. (früher Wienerstraße am Petriplatz)
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren**, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise

Kreide — Farben sowie sämtliche Malerbedarfsartikel in nur ausgeprobten Qualitäten empfiehlt billigst Spezialgeschäft Fr. Gogulski Poznań, ul. Wodna 6 Telefon 5693.

Messer u. Gabeln Eß- und Teelöffel, Kaffeemühlen, Wirtschaftswaagen, Plätteisen, Aluminium-Töpfe, Wasch- u. Badewannen, Wringmaschinen, Eiserne Bettgestelle, Eiserne Öfen, Westf. Kochherde, Röhren und Knie, Baubeschläge, Nägel und Ketten, Schrauben und Nieten, Strohpressendraht, Gartengeräte, Drahtgeflechte, Portieren-Garnituren empfiehlt billig Jan Deierling, Eisenhandlung, Poznań, Szkolna 3.

Firnisse Möbellacke, speziell Fußbodenlacke in bekannt allerbesten Qualitäten empfiehlt billigst Spezialgeschäft Fr. Gogulski Poznań, ul. Wodna 6, Telefon 5693.

Wiener **Klavier** kreuzsaitig, Gelegenheitskauf, preiswert. Działyńskich 9, Parterre, links.

Stutzflügel preiswert abzugeben. Dominikańska 3 Dom Komisowy

Reisekoffer Handtaschen Schirme
Spezialität der Firma **CZYSZ, Szkolna 11.**

Targ Amerykański
St. Rynek 10
hat die niedrigsten Preise!
Hunderte prakt. Artikel
Engrosabteilung I. Etage.

Motor-**Dreschsatz** 8 PS. mit doppelter Reinigung, sehr gut erhalten, abzugeben. Furchheim, Przyborowo, poczta Szamotuły.

Konfitüren-Geschäft Aleksy Golisz, Wrocławska 10, früher Wrocławska 32: erstklassige **Ostereier, Marzipan** und **Schokoladenartikel**

Kaufgesuche

Kreisel-Pumpe von 4 bis 5" Rohranschluß, mit hoher Leistung, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. 7234 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Pianino sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 7237 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Wanzenausgasung einzige wirksame Methode, töte Ratten mit Amiens, Poznań, Ry-... ...garski 4, Wohn. 4

Radio-Apparate für Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Batterie Empfänger führt aus **Harald Schuster** Poznań, św. Wojciecha 29

Tapeten-Versandhaus S. Stryszyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Tapeten, Wachstuche, Läufer, Leisten.
Grosse Auswahl! Billige Preise!

Messing
Portieren-stangen
mess. Flurgarderoben. Personenwaagen, Sicherheitskorridorschlösser, X-Haken, Hut- und Mantelhaken, Zug- und Scheibengardinenstangen, Kleiderleisten, Hangschlösser. Grösste Auswahl in Kleineisenwaren.
P. Peschke,
Poznań
św. Marcin 21.

Die am

Donnerstag nachmittag erscheinende

Freitagsnummer

kommt in verstärktem Umfange heraus, da die Zeitung am Karfreitag nicht erscheint. Mit Rücksicht darauf, daß diese Nummer 2 Tage ausliegt, ist beste Wirksamkeit der Anzeigen gewährleistet. Wir erbitten Anzeigenaufträge für die Freitagsnummer bis Donnerstag vormittags 11 Uhr.

Anzeigenverwaltung Posener Tageblatt.

Verschiedenes

Für eingeführte **Straßen-Verkaufs-Stelle** (Zuckerwaren) werden 100 zł gegen 10% monatlichen Verdienst gesucht. Off. unter 7243 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Bekannte Wahrsagerin Abarelli, sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10, Front

Übernehme **Flick- u. Stopf-Arbeiten** in und außer dem Hause Kretschmer Zagórze 5a, Wohn. 9.

Autotransporte Umzüge führt preiswert aus Speditionsfirma **W. Mewes Nachf.** Poznań, św. Wojciech 1 Tel. 28-56, 52-85

Besucht **KIERMASZ** Stary Rynek 86 (neben Blawat). Tausende Artikel halb umsonst!

Umfassonieren Umarbeiten von Damen- und Herrenhüten 1,50 zł. Krawattenreinigung. **Hain, Marszałka Focha 35** Ecke ul. Gąsiorowskich.

Streichs **Kur- und Dampfbadeanstalt** ul. Wożna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Radio-Amateure! Wer sicher basteln will, wählt Schema sowie sämtl. Bestandteile prima Qualität und billig bei **Tele-Radjo-Poznań**, Półwiejska 5.

Mietsgesuche

3—4 Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör von pens. Beamten gesucht. Pünktlicher Zahler. Offert. unter 7246 an die Geschft. d. Zeitung.

Vermietungen

Eine **6 Zimmerwohnung** in der ul. 27 Grudnia, auch für Bürozwecke geeignet, vom 1. Juli d. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Off. unter 7244 an die Geschft. dieser Zeitung.

Vom 1. Juni eine **3 Zimmerwohnung** nebst Küche und Badeeinrichtung zu vermieten. Off. unter 7235 an die Geschft. dieser Zeitung

Möbl. Zimmer

Gemütliches ungeniertes, separates, billig. Wierzbięcice 15, I Wohnung 22

Studentin sucht Zimmer mit voller Verpflegung bei intelligenter deutscher Familie. Off. unter 7247 an die Geschft. dieser Zeitung.

Bürstenwaren:
Scheuerbürsten, Schrubber, Fenster- u. Wäschebürsten, Kehrbesen, Handfeger, Parkett-Kehrbesen, Teppich-Kehrmaschinen, Fussbodenbohner, Bohner u. Scheuertücher.
„CIRINE" flüssiges Bohnerwachs in nur erster Qualität.
F. Peschke,
Poznań
św. Marcin 21.

Grundstücke

Berufslandwirt, evgl., mit Kapital, sucht **Pachtung** bis 1000 Morgen. Bedingung: guter Boden Vorwerk bevorzugt, aber nicht Bedingung. Off. unter 7227 a. d. Geschft dieser Zeitung.

Tausch

Tausche neuen eleg. **Jagdwagen** gegen gang. **Reitpferd** für schweres Gewicht, ohne Untugend, od. gegen **Kartoffeln** oder beides. Off. unter 7238 a. d. Geschft. d. Ztg.

Automobile

Zylinder-Schleifen nach der neuesten Thomson-Methode auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt
Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.



„KELLY" Reifen
Beste Qualität. 100% Pensylvania
Pennzoil
Autozubehör. Akkumulatoren.
Szczepański i Syn
Poznań, Wielka 17.
Telefon Nr. 30-07.

Auto-Unterwagen als Milch- und Gärtnerwagen auf Wunsch komplett billig zu verkaufen. Dąbrowskiego 100.

Stellengesuche

Polin, intell., sympathisch, musikalisch sucht Stellung als **Reisegesellschafterin** evtl. für Kinder. Offert. unter 7240 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Junger Kaufmannsgehilfe der Eisenbranche (Haus- u. Küchengeräte) sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. 7245 a. d. Geschft. d. Ztg.

Jg. Gutssekretär (Rechnungsführer), firm in Stenogr., Schreibm., landw. Buchführg. f. St. Berufshilfe Poznań.

Kaufmann-Buchhalter deutschstämmig, 40 J., seriös, (Witwer), in größeren Betrieben tätig gewesen, gute Referenzen, sucht sofort od. später Stellung. Offerten unter 7232 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Konversations-Austausch Polnisch für Deutsch sucht polnischer Beamter. Gfl. Anfragen: Hotel Polonia, Zimmer 456, telefonisch oder persönlich, 16—17 Uhr.

Stenographie- und Schreibmaschinenkursus beginnt am 5. April. Kantaka 1, Wohnung 6.

Offene Stellen

Gesucht für Landschloß **1. Stubenmädchen** welches gut schneidern und servieren kann. Antritt kann sofort erfolgen. Bild u. Gehaltsanspr. an Frau von Poncet Stary-Tomyśl, pow. Nowy Tomyśl.

Suche zum 15. April verheirateten **Schäfer** mit Scharwerkern. Hinsch, Lachmirowice, p. Wiosłowo, p. Mogilno.

Dienstmädchen sauber und arbeitsam ab 1. April gesucht. Off. unter 7241 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständiges, ehrliches **Mädchen** für alles mit Kochkenntnissen, der poln. Sprache mächtig, von sofort oder 15. April gesucht. Off. unter 7242 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Jagdhund nehme in Dressur und Führung. Tokarski Lubinia Mała, poczta Sierszew.

Ihre Bestellung für Ostern am 1. April noch heute

aufgegeben, kommt zum Fest zu rechter Zeit an.

BESTELL-ZETTEL

an die Buchdiele der **Kosmos** Sp. z o. o., Buchhandlung, Poznań.

Ich bestelle: (Ausschneiden und als Brief an uns einsenden).

... **Graf Apponyi,** Erlebnisse und Ergebnisse ...	zł 14,30
... **Der Weltkrieg.** Ein deutsches Volksbuch von dem Weltgeschehen 1914—18. 108 Porträts, 33 Kartenskizzen. Von Rudolph Stratz	zł 8,40
... **Der unbekannte Soldat erzählt**	zł 6,30
... **Konzentrationslager Oranienburg.** S.A. Sturmbannführer Schäfer	zł 8,50
... **Unvergängliches Deutschland.** Von Walter Bloem mit über 150 wundervollen Bildern	zł 10,60
... **Neuadel aus Blut und Boden.** Von R. Walther Darré	zł 13,90
... **Gift, Feuer, Mord!** Augenblicksbilder aus dem Reichstagsbrandprozeß von Adolf Stein ..	zł 1,90
... **Nationalsozialistische Weltanschauung.** Von Hermann Schwarz	zł 7,70
... **Hitlers Staatsauffassung.** Von Karl Lohmann	zł 3,55
... **Der Staat des deutschen Menschen.** Von Ernst Krieck	zł 4,—
... **Die um Bismarck.** Roman v. Rudolph Stratz	zł 9,90
... **Kurfürstendamm.** Zur Kulturgeschichte des Zwischenreichs von Friedrich Hussong	zł 4,85
... **Wir lassen uns nicht unterkriegen.** Roman von Gustav Schröer	zł 6,60
... **Die Jagd nach dem Bild.** 18 Jahre Kameramann in Arktis und Hochgebirge von Sepp Allgeier	zł 6,—
... **Große Liebe zu kleinen Gärten.** Von B. Nichols	zł 10,60
... **Der praktische Schreibtischberater.** Ein Nachschlagebuch zum täglichen Gebrauch für jedermann	zł 6,60
... **Der Volksbrockhaus.** Deutsches Sach- und Sprachwörterbuch für Schule und Haus. Mit über 3600 Abbildungen und Karten. In einem Bande	zł 11,—
... **Das Bürgerhaus in den Posener Landen.** Von Alfred Grotte	zł 20,90

Auf das Postscheckkonto der **KOSMOS** Sp. z o. o., Poznań, P. K. O. 207 915, habe ich am ..... zł ..... zuzüglich Porto (pro Sendung 30 gr) überwiesen.

Ort ..... Name .....
Post .....

Tel. Sammelnummer: 4545 **CENTRAL-DROGERIE J. CZEPCZYŃSKI** Tel. 27-49 Filiale: Drogerja Universum, Fr. Ratajczaka 38

Poznań, Stary Rynek 8. **Billigste Bezugsquelle für** Tel. 3315, 3324, 3353, 3238.

I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel.
II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel.
III. Maschinen-Oele und -Fette aller Art, Wagenfette, Riemenfette.
IV. Vieh- und Lecksalze, Phosphorsauren Kalk, Rizinusöle, Glaubersalz.
V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolineum, gemahl. Kreide.
VI. Seifen und Waschartikel jeder Art. — Bürsten aller Art.

Der volkswirtschaftliche Gewinn der Leipziger Frühjahrsmesse 1934

Von Dr. Raimund Köhler, Präsident des Leipziger Messeamtes

(Schluss.)

Es ist nach allgemeinem Urteil eine typisch „gute Messe" gewesen. Rund 159 000 Menschen haben sie besucht. Der Umfang der erteilten Aufträge in den verschiedenen Branchen der Mustermesse war im Durchschnitt um 25 bis 30%, auf der Grossen Technischen Messe und Baumesse durchschnittlich sogar 50% höher als im Vorjahre. Ein besonderes Kennzeichen war das gegenüber 1933 überraschend gesteigerte Interesse des Auslandes. In der Besucherschaft (16 366 Personen) konnte man charakteristische Verschiebungen sowohl hinsichtlich des Interesses als auch der Herkunft feststellen. Unsichere Firmen sind fast gänzlich verschwunden. Aus manchen Ländern vermehrt sich der Zugang von Besuchern, die weniger ein kaufmännisches, als ein produktionstechnisches Interesse zeigen.

England entsandte 1576 Besucher, d. h. ein Viertel mehr als 1933. Die USA. dagegen, in denen die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen noch keine entscheidende Aufwärtsbewegung der Wirtschaft gebracht haben und wo die Währungsabwertung zum Einfuhrhemmnis geworden ist, erschienen mit fast 50% weniger Einkäufern als im Vorjahre. Länder mit zwar einseitigem, aber festem Wirtschaftsaufbau (die skandinavischen Staaten, Finnland, Lettland, das Memelgebiet, Estland, Bulgarien und Luxemburg) bekundeten ihr ansteigendes Interesse durch einen im Gegensatz zum vorigen Jahre erfreulich höheren Besuch; so kamen aus Bulgarien, Estland und Luxemburg mehr als doppelt soviel Besucher, die dänische Zahl stieg auf 814 (321), die norwegische auf 396 (243) und die schwedische auf 692 (392). Recht günstig wirkte sich der Ausgleich handelspolitischer Spannungen aus, den Deutschland mit der Schweiz, Holland, Dänemark und Polen erreicht hat. Die Schweizer Einkäuferschaft vergrösserte sich auf 1426 (1194), die holländische auf 1864 (1786) und die polnische, obwohl die Beendigung des Zollkrieges zu spät kam, auf 502 (421). In dem Rückgang der französischen Besucherzahl auf 988 (1391) äussert sich die Unsicherheit in den beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen. Auch die Tschechoslowakei war schwächer vertreten (2916 gegen 2524), was z. T. seinen Grund in den währungspolitischen Verhältnissen des Landes hat. Nicht unbeachtliche Zunahmen haben Italien (972 gegen 887) und Spanien (440 gegen 369) zu verzeichnen.

Die von den ausländischen Einkäufern getätigten Abschlüsse waren um etwa den gleichen Hundertsatz wie im Inlandsgeschäft höher als 1933. Diejenigen Zweige, die besonders stark unter den handelspolitischen Hemmnissen leiden oder Luxuswaren herstellen, wie Möbel, Lederwaren, Edelmetallwaren, Uhren, Schmuck, Sportartikel, Beleuchtungskörper, machten kein zufriedenstellendes Geschäft nach dem Auslande. Immerhin hat man wertvolle Beziehungen anknüpfen können, die sich um so schneller in Aufträgen auswirken würden, je eher die Zölle und andere Handelshemmnisse durch handelsvertragliche Abmachungen wirkungslos gemacht werden. Andere Branchen, z. B. Glas und Porzellan, Photoartikel, buchgewerbliche Maschinen, Nahrungs- und Genussmittel, Dieselmotorenbau und radiotechnisches Installationsmaterial berichten von einem vorzüglichen Auslandsgeschäft, das sich in der Hauptsache nach den umliegenden europäischen Ländern richtete.

Es ergibt sich zusammenfassend als bleibender Gewinn dieser Frühjahrsmesse 1934 zunächst

ein kräftiger Beitrag zum Wiederaufbau des innerdeutschen Handels.

Die Bedeutung der Messe war, der Privatinitiative sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Der Staat hatte in die deutsche Unternehmerschaft das Vertrauen gesetzt, dass sie unter Einsatz aller Kräfte das ihre beitragen würde im Kampf um die Wiedergesundung. Auf der Messe hat sich gezeigt, dass dieses Vertrauen gerechtfertigt war. Die Unternehmer haben gehandelt. Wenn die Besserung auf der Ausfuhrseite nur den gleichen Umfang hatte wie die der inneren Wirtschaft, so bleibt noch viel zu tun übrig. Absolut war der zum Vergleich herangezogene Umfang des Ausfuhrgeschäfts der Frühjahrsmesse 1933 noch klein. Trotzdem hat die Messe selbstverständlich mit den durch sie hereingekommenen Auslandsaufträgen für eine Zeit die Gefahr der passiven Handelsbilanz, die nach der heutigen Lage der Dinge tatsächlich eine akute Gefahr ist, wenn auch nicht restlos gebannt, so doch stark verringert. Reichsbankpräsident Schacht hat erst in diesen Tagen wieder an das Ausland und insbesondere an die USA den Appell gerichtet, bei der Einfuhr in eigenem Interesse deutsche Waren stärker zu berücksichtigen. Hier gilt es für die Zukunft, den Hebel anzusetzen. Eine erfolgreiche Fortsetzung der Inlandsbelebung ist mehr denn je abhängig von der Rohstoffeinfuhr, und die Rohstoffeinfuhr kann nur durch gesteigerte Ausfuhr bezahlt werden. Es wird daher zu einer Aufgabe allerersten Ranges für die nächsten Leipziger Messen, sich mit aller Kraft einzusetzen für die Ausweitung der deutschen Ausfuhr. Schon die Herbstmesse 1934 muss nicht nur als Inlandsmarkt, sondern vor allem als Ausfuhrmesse vorbereitet werden.

Vor einer Verordnung über die Staatsanleihe

Mitte April wird eine Verordnung des Finanzministers über die Nationalanleihe erwartet. Die Frage der Lombardierung der Anleihe soll, wie verlautet, im Wege einer Ausführungsverordnung im Mai geregelt werden. Es heisst, das seine Verpfändung der Nationalanleihe in gewissen Grenzen möglich sein werde. Bei der gesetzlichen Regelung handelt es sich namentlich um den Schutz der finanziell schwächsten Obligationsinhaber und ferner darum, dass die Nationalanleihe nur in Ausnahmefällen abgetreten werden darf. Es sei bemerkt, dass Industrie- und Handelskreise Kautionen und Bürgschaften in Anleihestücken werden niederlegen können. Die Erbschaftssteuer kann in Anleiheobligationen gezahlt werden. Die erste Tranche der Anleiheobligationen soll am 1. Juli emittiert werden. In verschiedenen Ortschaften sollen, wie in der polnischen Presse berichtet wird, verschiedene Spekulanten auftauchen, die u. a. Staatsbeamten Anleiheabschnitte unter ihrem Werte entlocken, was natürlich zu verurteilen ist.

Höhere Baconausfuhr nach England

r. Nach einer Erklärung, die der englische Landwirtschaftsminister im Unterhaus abgegeben hat, ist von der Regierung beschlossen worden, für die nächsten 9 Monate, d. h. bis zum 31. Dezember 1934, angesichts der Schwierigkeiten in der inländischen Produktion die Baconausfuhr nach England nicht einzuschränken. Die Ausfuhr wird sogar zur Befriedigung des bestehenden Mangels etwa bis zum 20. August um 4½ Prozent erhöht, während sie in der zweiten Periode wieder eine Verringerung um 4½ Prozent erfährt. Die englische Regierung hat also statt der vor kurzem vom Landwirtschaftsminister angekündigten neuerlichen Herabsetzung des Einfuhrkontingents um 10 Prozent das Kontingent noch erhöht. Mit dieser Massnahme verbessern sich natürlich auch die Exportaussichten für die polnische Baconindustrie in den nächsten Monaten.

Posener Wollmarkt-Umsätze

Auf dem Gelände der Posener Messe hat am gestrigen Dienstag der ordentliche Wollmarkt stattgefunden. Es waren 68 Posten im Gesamtgewicht von 29 227½ kg angemeldet. Fast die Hälfte der Posten stammte aus der Posener Wojewodschaft. Verkauft wurden 63 Posten im Gesamtgewicht von 26 896 kg für die Gesamtsumme von 92 894,77 zł. Der höchste erzielte Preis betrug 3.70 zł.

Ausländischer Zwischenhandel wird umgeschaltet

Bei der Gdinger Handelskammer wird ein Exportbeirat gebildet, dem Vertreter der Industrie, des Handels, der Banken, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Speditionsgewerbes sowie der Schiffsreeder angehören werden. Aufgabe dieses Beirates soll es sein, zwischen den polnischen Exporteuren und den ausländischen Importeuren direkte Beziehungen anzuknüpfen, um, wie die Handelskammer in der Begründung für die Schaffung dieses Beirates anführt, „den überflüssigen und kostspieligen ausländischen Zwischenhandel auszuschalten".

Vergünstigungen für die Obsteinfuhr über Gdingen

o Gemäss einer Verordnung des Finanzministers werden bei der Einfuhr von Apfelsinen und Mandarinen 5 Prozent und bei der Einfuhr von Zitronen 2 Prozent (statt normalerweise 10 Prozent) des Zollsatzes als Manipulationsgebühr erhoben werden, falls diese Früchte bei den Obstauktionen im Gdingener Freihafen erstanden werden.

Polens Fischerei-Flottille

o Die polnische Fischerei-Flottille hat nach der vor kurzem vorgenommenen Zählung folgenden Bestand: 127 Motorkutter, 23 Motorboote und 715 grössere und kleinere Fischerboote. Die Fischer besitzen 3130 Netze zum Sprottenfang, 4160 Netze für den Heringsfang, 19 000 Netze für den Fang von Lachsen und anderen Fischen, 268 Kutter-Schleppnetze, 184 Hand-Schleppnetze u. m. Der Wert der Fahrzeuge wird mit 1 992 000 zł und der der Netze und Fanggeräte mit 1 943 000 zł angegeben.

Farben- und Lackverständigung

Zwischen den grösseren polnischen Farben- und Lackfabriken ist es zu einer Verständigung gekommen, die sich auf den Kreditschutz, den Wettbewerb und die Preise der Markenerzeugnisse erstreckt.

Schiffsverkehr Danzig—Gdingen—London

O Die Polnisch-Britische Schiffahrts-A.-G. hat den soeben von der Werft Swan, Hunter & Wigham Richardson in New Castel gelieferten 2000 t-Frachtdampfer „Lech" für die Linie Danzig—Gdingen—London in Dienst gestellt.

Märkte

Getreide. Posen, 28. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	485 to	14.75
	15 to	14.70
	45 to	14.65
Weizen	45 to	17.25

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.75—15.25
Gerste, 675—685 g/l	14.25—14.75
Braugerste	15.25—16.25
Hafer	11.50—11.75
Saathafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	25.75—28.00
Weizenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	10.25—11.00
Winterraps	46.50—47.50
Sommerwicke	13.50—14.00
Peluschken	14.50—15.50
Felderbsen	17.00—19.00
Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Folgererbsen	20.00—21.00
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Leinsamen	53.00—56.00
Seradella	12.00—13.00
Blaulupinen	7.50—8.25
Gelblupinen	9.75—10.75
Klee, rot, roh	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—90.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Inkarnatklee	80.00—100.0
Senf	35.00—37.00
Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.15
Weizen- u. Roggenstroh, gepr.	1.40—1.70
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Hafer- u. Gerstenstroh, gepresst	1.40—1.70
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.60—5.00
Netzeheu, lose	5.00—5.40
Netzeheu, gepresst	5.60—6.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	42.00—48.00
Leinkuchen	19.50—20.00
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.00—15.00
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Braugerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1473 t, Weizen 214 t, Gerste 70 t, Hafer 75 t, Roggenmehl 80.5 t, Weizenmehl 14 t, Roggenkleie 107.5 t, Weizenkleie 97.5 t, Viktoriaerbsen 61 t, Blaulupinen 5 t, Serradella 3 t, Sonnenblumenkuchen 23.5 t, Leinkuchen 45 t, Sämereien 45 t, Mais 7,5 t, Speisekartoffeln 95 t, Fabrikkartoffeln 90 t, Pflanzkartoffeln 60 t, Kartoffelflocken 60 t, Kartoffelmehl 12.5 t, Sirup 15 t.

Getreide. Bromberg, 28. März. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 20 t 14.75 Złoty, Braugerste 15 t 17.50, Weizenmehl 15 t 27 zł. Richtpreise: Weizen 17—17.25, Roggen 14.50 bis 15.50, Mahlgerste 13.50—13.75 (schwach), Hafer 11.50 bis 12, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22, Weizenmehl 65proz. 26.75—29.50, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschken 12—13, Felderbsen 16-18.50, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 24—27.50, Folgererbsen 17—19, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—95, Rotklee 160—220, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.16, Leinkuchen 20—21, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 15 bis 16, blauer Mohn 42—48, Senf 32—34, Leinsamen 50—55, Wicken 12.50—13.50, Winterrübsen 42 bis 44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 3.50—4, Pflanzkartoffeln 4.25—4.75, Trockenschnitzel 8.50—9.

Gesamttendenz: ruhig, Gesamtumsatz: 1067 t.

Produktenbericht. Berlin, 27. März. An der Marktlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich gegenüber dem Vortage kaum etwas geändert. Bei fast völliger Zurückhaltung der Mühlen hält sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Die Grundstimmung ist aber weiter stetig, zumal das Angebot erneut eher eine Abnahme erfahren hat. Namentlich in Hafer ist das Offertenmaterial sehr knapp, jedoch hat andererseits die Nachfrage kaum eine Belebung erfahren. Für Durchschnittsqualitäten zeigt sich laufend einiges Interesse. Für Brotgetreide haben sich keine Preisveränderungen ergeben. Gerste liegt gleichfalls ruhig und unverändert. Das Mehlgeschäft hält sich im Rahmen der letzten Tage. Exportscheine ruhig und unverändert.

Kartoffeln. Berlin, 26. März. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg. Weisse 1.40—1.50, rote 1.50—1.60, Industriekartoffeln 2.00—2.15, andere gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.85 bis 2.00 Rm.

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. März. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 100—105; 130 bis 150 kg 95—100; Fleischschweine 110 kg 85—95. Auftrieb: Schweine 2182 Stück.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Metalle. Warschau, 27. März. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.50, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.88—0.90, Nickel in Würfeln 9.

Zucker. Magdeburg, 27. März. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —.—, März 31.85—31.95 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig; Wetter: trübe.

Posener Börse

Posen, 28. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 61.125 G, 4½prozentige Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.3025) 48.50 G, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 37 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 42.50 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 27. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0669—3.0731, London 1 Pfund Sterling 15.64—15.68, Berlin 100 Reichsmark 121.63—121.87, Warschau 100 Złoty 57.82 bis 57.93, Zürich 100 Franken 99.02—99.22, Paris 100 Franken 20.20—20.24, Amsterdam 100 Gulden 206.54—206.96, Brüssel 100 Belga 71.50 bis 71.65, Prag 100 Kronen 12.72—12.75, Stockholm 100 Kronen 80,70—80.86, Kopenhagen 100 Kr. 69.80—69.94, Oslo 100 Kronen 78.55 bis 78.71; Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.0619 bis 3.0681, 100 Złoty 57.84—57.96.

4proz. (frühere 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 65.00 bz G.

Warschauer Börse

Warschau, 27. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28½, Golddollar 8.98, Goldrubel 4.64—4.67, Tscherwonez 0,98.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 120.95, Montreal 5.29¾.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 112.50—112—112.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 57.00, 6proz. Dollar-Anleihe 73.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 58.50—58.13—58.25.

Bank Polski 78.75 (79.00), Lilpop 11.95—11.85 (11.95), Starachowice 11.15—11.25 (11.20). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	27. 3. Geld	27. 3. Brief	26. 3. Geld	26. 3. Brief
Amsterdam	356.65	358.45	356.60	358.40
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.49	124.11	123.34	123.96
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.94	27.20	26.95	27.21
New York (Scheck	5.27	5.33	5.27	5.33
Paris	34.87	35.04	34.86	35.04
Prag	21.99	22.08	21.98	22.08
Italien	45.45	45.69	45.45	45.69
Oslo	135.35	136.65	135.40	136.70
Stockholm	139.00	140.40	138.95	140.35
Danzig	172.37	173.23	172.39	173.25
Zürich	171.09	171.95	171.04	171.90

Tendenz: veränderlich

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. März. Tendenz: Freundlich. Angesichts der fortschreitenden Erholung der Farbenaktie, die ¾ Prozent höher einsetzte, war die Börse wieder überwiegend freundlicher, wenn sich auch das Geschäft infolge der bevorstehenden mehrtägigen Unterbrechung durch die Feiertage im kleinen Rahmen hielt. Renten waren allgemein befestigt, Neubesitz konnten 15 und Altbesitz 10 Pfg. gewinnen. Reichsschuldbuchforderungen wurden ¼ Prozent höher bezahlt. Dagegen eröffneten Vereinigte Stahlobligationen ⅝ niedriger. Am Aktienmarkt konnten Rheinstahl auf die Farbensteigerung 1⅛ gewinnen, Rütgers waren auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung ¼ Prozent befestigt, Daimler gewannen ⅜. Bemberg waren 3¼ Prozent niedriger, da laut Erklärung der Verwaltung an dem Kapitalschnitt nichts geändert wird.

Blanco-Tagesgeld für erste Adressen versteifte sich zum Ultimo auf 4½ bis 4¾ Proz.

Ablösungsschuld 1 96,9, Abl. ohne Ausl. 2 22,7.

Amtliche Devisenkurse

	27. 3. Geld	27. 3 Brief	26. 3. Geld	26. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.78	12.81	12.775	12.805
New York	2.510	2.516	2.510	2.516
Amsterdam	168.83	169.17	168.88	169.22
Brüssel	58.46	58.58	58.43	58.55
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
Helsingfors	5.644	5.656	5.644	5.656
Rom	21.53	21.57	21.53	21.57
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99	41.91	41.99
Kopenhagen	57.04	57.16	57.04	57.16
Lissabon	11.64	11.66	11.64	11.66
Oslo	64.19	64.31	64.19	64.31
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.28	10.44
Schweiz	80.95	81.11	80.92	81.0·
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.25	34.31	34.25	34.31
Stockholm	65.88	66.02	65.88	66.02
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach schwerem Leiden entschlief heute früh im Diakonissenhause Posen mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Dittmann

im 34. Lebensjahre.

Er folgte seinem vor einem halben Jahre verstorbenen Vater in die Ewigkeit.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Carl Dittmann und Frau Anna geb. Coordes.

Wyszki, den 27. März 1934.
pow. Chodzież.

Die Trauerfeier findet am Karfreitag nachm. 4 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt; im Anschluß daran erfolgt die Ueberführung nach Breslau.

Nach langem, mit großer Energie und ungeheurer Selbstüberwindung ertragenem Leiden verstarb heute mein langjähriger Beamter

Herr Emil Dittmann

Er war uns immer ein lieber Hausgenosse und treuer Mitarbeiter. Seine Pflichtauffassung konnte jedem ein Vorbild sein.

Hans Coelle.

Gwiazdowo, den 27. März 1934.

Die Verlobung ihrer Tochter

Margret

mit Herrn

Wilhelm Werner Forstmann

Szczepowice, beehren sich anzuzeigen

Rudolf Hardt und Frau Marie geb. Crüvell.

Dahlhausen (Wupper), im März 1934.

Meine Verlobung mit Fräulein

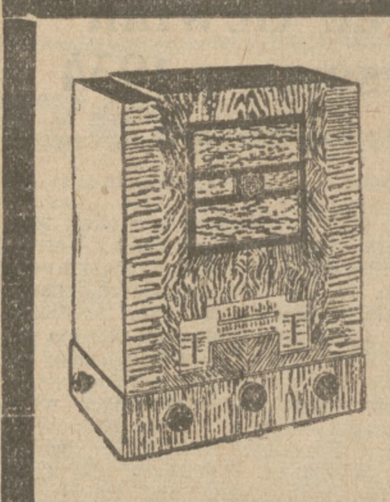
Margret Hardt

Tochter des Herrn Rudolf Hardt und seiner Frau Gemahlin Marie, geb. Crüvell, beehre ich mich anzuzeigen.

Wilhelm Werner Forstmann.

Szczepowice, im März 1934.

Korinthen Pfd. 1,00 zł
Goldgelbe **Sultanrosinen** Pfd. 1.60 zł
Süße Mandeln Pfund 3.60 zł
Orangeat Pfd. 2.40 zł
Citronat Pfd. 4.80 zł
Ananas, geraspelt, 2-Pfd.-Dose **4.60** zł
Ananas in Scheiben 2-Pfund-Dose 7.00 zł
Wintringer Felsberg per Flasche 4.00 zł
bei Entnahme von 10 Flaschen 3.75 zł
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.



TELEFUNKEN-JUNIOR
DER RADIOAPPARAT FÜR 1934
Empfang von ca. 50—60 europäischen und Übersee-stationen (eingebauter Kurzwellenteil 18—2000 m).
Eingebauter elektrodynamischer Lautsprecher.
Vollsichtskala mit geeichten Stationsnamen.
Regulierbare Trennschärfe, sauberer Empfang, leichte Bedienung. Alles in allem — ein Schlager.
Preis einschl. 4 Röhren und Lautsprecher nur **zł 350.—**
TELEFUNKEN-JUNIOR
das unerreichte Ideal seiner Klasse!
Vorführung in allen besseren Radiogeschäften!

Ostern

sollen Sorglosigkeit und Frohsinn in Ihrem Kreise walten. — Die Festfreude bei Tisch erhält guter

Kaffee u. Tee

Vollendeter Geschmack und wundervolles Aroma, die unsere Spezialmischungen von Kaffee und Tee auszeichnen, verschaffen auch Ihnen sorglose Stunden.

St. Milachowski

Ältestes und grösstes Kaffee- und Tee-Spezial-Versandhaus
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40.
Tel. 1604.
Wichtig: Bestellungen nach auswärts franko.

BRACIA MIETHE

Poznań, Gwarna 8

erstklassiges und ältestes Schokoladen- und Konfitüren-Geschäft am Platze
empfehlen zum kommenden

Osterfest

ihr reichhaltiges Lager in
Osterhasen, Schokoladen-, Marzipan-, Likör-, Creme-Eiern und dergl. Oster-Attrappen, Bonbonnieren in Seide, Pappmaché, Kristall u. dergl.
von der einfachsten bis zur elegantesten luxuriösesten Ausführung in aussergewöhnlicher Auswahl

Da wir eigene Fabrikation besitzen, sind wir in der angenehmen Lage, unserer geehrten Kundschaft täglich frische Ware, das „Beste vom Besten" zu bieten.

Wir bitten nicht zu versäumen, unsere Schaufenster zu besichtigen!

Bracia Miethe Älteste Schokoladenfabrik
Poznań, Gwarna 8.

Haben Sie schon meine neuesten Modelle in

Gardinen
Dekorationsstoffen
Steppdecken

besichtigt?

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert

vorm. Weber
Poznań, ul. Wrocławska 3.

Besichtigung ohne Kaufzwang!



Trauringe

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Tel. 55-28 **Poznań, św. Marcin 34.** Tel. 55-28

Osterschinken

Braten und Würste
in bekannt bester Qualität
empfiehlt
Gebr. Strobel
Fabrik erstklassiger Fleisch- u. Wurstwaren
Poznań św. Marcin 28 Tel. 41-54
ul. Półwiejska 3 Tel. 58-27

Saatkartoffeln

„Erdgold", III. Absaat, beste handverlesene Ware gibt ab zum Preise von 4,50 zł für 100 kg.

„Parnassia", I. Absaat
„Jubel" I. Absaat } ausverkauft

Dom. Słupia - Wielka p. Środa

Keine Festfeier

ohne Patyk's Ostereier!

Darum zähle alle deine Lieben und bedenke, nur ein Ostergeschenk von Patyk macht Freude!

Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6 — ul. 27 Grudnia 3.

Erstklassige Konfitüren u. Schokoladen.

Paulinum

Evangel. Knabenpensionat für Schüler höherer Lehranstalten
Danzig-Langfuhr
Steffensweg 5.

Sorgfältige Erziehung, körperliche Ertüchtigung, eingehende Beaufsichtigung der Schularbeiten durch einen Philologen.
Mäßiger Preis. Bitte verlangen Sie Prospekte!

Danziger Privat-Actien-Bank

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am
Dienstag, dem 17. April 1934, mittags 12 Uhr
in unserem Bankgebäude, Danzig, Langgasse 34, I
stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1933, Bericht des Vorstandes, des Verwaltungsrates und der Revisoren.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes, Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
3. Satzungsänderung: Aufnahme des Betriebszellenobmannes in den Verwaltungsrat.
4. Bestimmung über die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates.
5. Wahlen für den Verwaltungsrat.
6. Wahl von drei Revisoren.

Die Aktionäre, die an der ordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien bis zum 14. April 1934 einschließlich bei einer der nachgenannten Stellen, nämlich:

1. **Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig,**
2. **Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Grudziądz — Gdański Prywatny Bank Akcyjny Spółka Akcyjna w Gdańsku, Oddział w Grudziądzu, Grudziądz,**
3. **Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Poznań — Gdański Prywatny Bank Akcyjny, Spółka Akcyjna w Gdańsku, Oddział w Poznaniu, Poznań,**
4. **Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Stolp, Stolp i/Pom.,**
5. **Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,**

bei einer deutschen Effekten-Girobank (nur für Mitglieder der Giroeffekten-Depots) oder bei einem Notar mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis einzureichen, wogegen die Legitimation zur Generalversammlung ausgehändigt wird.

Danzig, den 21. März 1934.

Danziger Privat-Actien-Bank
Der Vorstand:
Thiemann. Röcke.

Zu kaufen gesucht

Rittergut 3—4000 Morgen,

Bedingung: Rüben- und Weizenboden, drainiert, gute Wirtschaftsgebäude, gesundes Wohnhaus, erstklassiges Inventar u. Bahnverbindung. Anzahlung bis eine Million Złoty. Angebote erbittet

B. Koczorowski,
Poznań, ul. Słowackiego 25.

Möbel in solider Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
J. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.

Wir suchen zu kaufen:
1 Vier-Walzenstuhl
1 vierteiligen Plansichter
Die Maschinen können gebraucht, müssen jedoch gut erhalten sein. Offerten mit Angabe des Fabrikats und Preis an:
J. Dahlmann, Handelsmühle, Danzig-Oliva

Vereinigte Tuchfabriken
Hess - Pisch i Strzygowski, Bielsko
Detailverkauf Poznań ul. 27 Grudnia 16 in der Firma
„Zjednoczeni"
Grosse Auswahl elegant. Herrenstoffe

Uspulun Saatbeize
Germisan
Obstbaum-Karbolineum
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Herrengarderobe
nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten, billigst. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. — Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.
Max Podolski,
Schneidermeister
Poznań, Wolnica 4/5.

Scherkämme
u Ersatzteile zu Hauptner's Schermaschinen für Pferde und Rinder
Ohrmarken u. Zangen
Bullenringe, Trokare
Geflügelringe
Gartenscheren
Heckenscheren
Gartenmesser
Baumsägen
Glaserdiamanten
empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen
Ed. Karge
Stahlwaren-Lager u. Schleifanstalt
Poznań, ul. Nowa 7/8 (Neuestr.)



